Weibelfeldschule

Schulzeitung Winter 2021

Planeten auf dem Schulhof

Gemeinsam was bewirken

CSI:Mainhattan

Kunstprojekte

Was wäre wenn... – DS

Schülervertretung

Streuobstwiese

49

Dreieich, Kreis Offenbach

Ihr Wegbereiter in die Welt der Multimedia

medicom Dreieich GmbH

Ihre Möglichkeiten über den Medicom-Kabelanschluss

- Telefon-Flatrate
- Highspeed-Internetanschluss
- Digital- und HD-TV

Medicom Dreieich GmbH · Landsteinerstraße 2 A · 63303 Dreieich
Telefon: 0 61 03/50 32-0 (Mo. bis Fr. zwischen 9.00 - 12.00 Uhr) · email: info@medicom-dreieich.de
Bürozeiten: Mo. bis Fr. 9.00 - 12.00 Uhr + 13.00 - 16.30 Uhr

Planeten S. 48

Kreide-Grafitti S. 42

Musikfachschaft S. 43

Streuobstwiese S. 32

INHALT

News vom Flurfunk

S. 4 Editorial
S. 5 Neue Gesichter
S. 8 Was macht eigentlich... Ulrike Meyers?
S. 9 Schulportal
S. 11 Hochbegabung

Special: Zusammenhalt

S. 12 Gemeinsam mehr bewegen
S. 12 Schulalltag zwischen Engagament, Frust und Panik
S. 14 Mensch sein und menschlich handeln
S. 15 Schülervertretung Brief
S. 15 Schülervertretung Interview
S. 16 Kinderarbeit für große Schokoladenmarken
S. 18 5e interviewt Menschen, die uns im Schulalltag helfen
S. 21 Schall und Rauch
S. 22 Schulkleidung – Die Umfrage
S. 24 Von uns für euch: Lieblingsrezepte
S. 28 Bloß weg von hier – Ausstellung Thema Flucht

Pläne, Pausen & Projekte

S. 29 Bücherei
S. 30 Nicht ohne...! Hypes
S. 30 Roblox / Among us
S. 31 Bläserklasse
S. 32 6b räumt auf
S. 32 Streuobstwiese
S. 33 Kunst-Natur-Wettbewerb
S. 33 Fantastischer Start in die Ferien
S. 34 Kunst AG Digitales Zeichnen
S. 36 Kunst – Karikaturen Q1
S. 38 Schreibwerkstatt
S. 41 Schicksalsschlag
S. 42 Kunst – Graffiti
S. 43 Projekt Junge Zeitung
S. 43 Musikfachschaft zeigt sich kreativ
S. 44 CSI Mainhattan
S. 45 Emilias mysteriöses Mord-Rätsel
S. 45 Digitalisierung
S. 46 Fehlermeldung
S. 48 Von der Sonne bis zum Neptun, 6c
S. 50 DS – Was wäre wenn...
S. 52 DS – WPK 7/8
S. 54 Auflösung Rätsel
S. 54 Farbrausch in der Bücherei
S. 54 Let's Rock, H9a
S. 55 Kunstkalender

S. 55 Termine
S. 55 Impressum
S. 55 Kontakt

Dieses Projekt wird vom Förderverein der WFS unterstützt.

Titelbild: Kirsten Riedl, die Collage entstand in der AG Digitales Zeichnen

Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

ich wünsche allen ein gesundes und glückliches 2021.

„Zusammenhalt“ – so lautet das Special in der neusten Ausgabe unserer Schulzeitung. „Zusammen“ und „Halt“ – zwei Wörter, die einen Begriff bilden. „Zusammen“ bedeutet für mich, dass ich nicht jede Herausforderung alleine meistern muss. Ich weiß, dass ich mich an meine Familie, Freunde und an die Menschen wenden kann, mit denen ich täglich zusammenarbeite. Durch sie alle erfahre ich Unterstützung und „Halt“. Gemeinsam stellen wir uns der komplexen Situation und können so mehr bewirken – vorausgesetzt wir verfolgen das gleiche Ziel.

Für uns als Weibelfeldschule bedeutete dies als vorrangiges Ziel der letzten Zeit: Unseren Schülerinnen und Schülern einen Schulalltag ermöglichen, der das Lernen und den Austausch unter Freundinnen und Freunden in vertrauter Umgebung zulässt. Vieles, was Schule ausmacht, konnte nicht wie gewohnt stattfinden: Keine Klassenfahrten, Veranstaltungen in der Schule oder klassenübergreifende Aktivitäten. Wir haben uns dadurch nicht entmutigen lassen, sondern Hygienekonzepte und alternative (Unterrichts-)formate entwickelt und uns fortgebildet, wie viele Berichte in dieser Ausgabe zeigen.

Konnten unsere Oberstufenschülerinnen und -schüler in diesem Jahr keine Exkursion zu einem Forschungszentrum durchführen, so haben wir das molekularbiologische Labor der Paul-Ehrlich-Schule Frankfurt zu uns an die Weibelfeldschule geholt und den Labor-Projekttag in unseren Räumlichkeiten durchgeführt. Als Schule mit Schwerpunkt Musik auf das gemeinsame Singen und Musizieren mit Blasinstrumenten zu verzichten ist schmerzlich. Unsere Lösungen – eine Fortbildung zum Thema Bodypercussion, das Musizieren auf Keyboards, das Bauen eigener Musikinstrumente sowie das liebevoll zusammengestellte Weihnachtslied – zeigen, dass die Liebe zur Musik der Pandemie trotzt. Und wenn AGs nicht in Präsenzform durchgeführt werden dürfen, dann eben digital, schließlich geht es um digitales Zeichnen. Und die Maske als ständiger Begleiter und – Symbol dieser Zeit – hat die Klasse G7c dazu veranlasst, der Frage nachzugehen, ob die Maske als lyrisches Ich sprechen kann?

Nicht nur die Maske begleitet uns täglich, sondern auch die Sorge vor Ansteckung mit dem Corona-Virus. Und es beschäftigt uns der Widerspruch, den wir feststellen und aushalten müssen, wenn wir das Handeln und Verhalten in der Welt außerhalb und innerhalb der Schule gegenüberstellen und vergleichen. Abstandsgebot auf der einen Seite und volle Klassenzimmer auf der anderen Seite, Vereinssport ist verboten, Sportunterricht unter Einhaltung der Abstandsregeln je nach Landkreis aber erlaubt, wer erhält ein schulisches Betretungsverbot, wer nicht? Ständig erhalten Schulen neue Empfehlungen und Vorgaben, die es umzusetzen gilt.

Das vergangene halbe Jahr hat uns als Schulgemeinde noch näher zusammenrücken lassen. Wir haben gelernt, Unsicherheiten auszuhalten, Gewohntes aufzugeben und Neues zu entdecken. Auch zukünftig werden uns diese Fähigkeiten und Haltungen weiter abverlangt werden. Nutzen wir die Gelegenheit, aus den Erfahrungen der letzten Monate zu lernen und gemeinsam etwas zu bewirken.

Herzlichen Dank hierfür

Susanne Strauß-Chiacchio

+ + + Digitaler Tag der offenen Tür 2020 + + +

Neue Gesichter an der Weibelfeldschule

Kurzvorstellung neuer Lehrkräfte und LiV (Lehrer*innen in Vorbereitung)

Linn Mann
(Kunst, Religion)

Ein guter Arbeitstag beginnt mit Kaffee (ich weiß, kreativ!).

Die Zeit vergesse ich, wenn ich mit meinem Hund im Wald spazieren gehe – und beim Zocken!

Als Kind wollte ich Erfinderin werden.

Am liebsten esse ich Sushi!

Mein Traum ist es, vielen verschiedenen Menschen dabei zu helfen, ihren persönlichen Ausdruck zu finden.

Diesen Satz hasse ich am meisten: „Das haben wir schon immer so gemacht."

Mein Lebensmotto: „Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist wie sie ist. Es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt." (Die Ärzte)

Ich tu meinen Job, weil ich meinen Traum verwirklichen will.

Georg Häffele
(Musik, Deutsch)

Ein guter Arbeitstag beginnt mit Kaffee.

Die Zeit vergesse ich, wenn ich Musik mache.

Als Kind wollte ich Pfarrer werden.

Am liebsten esse ich Linsen, Spätzle, Saitenwürste.

Mein Traum ist es, gesund alt zu werden.

Diesen Nebensatz hasse ich am meisten: „..., aber der/die hat auch..."

Mein Lebensmotto ist kompliziert.

Ich tu meinen Job, weil er zu mir passt.

Dominik Möck
(Biologie, ev. Religion, NaWi, Ethik)

Ein guter Arbeitstag beginnt mit einem Lächeln im Gesicht und guter Laune, am besten noch mit einem warmen Tee oder Kaffee abgerundet.

Die Zeit vergesse ich, wenn ich gemeinsam mit meiner Freundin und ihren Pferden unterwegs bin. Beim Misten schaue ich allerdings dann schon mal auf die Uhr.

Als Kind wollte ich mal Forscher werden, der dann ein Heilmittel gegen Parkinson, Krebs und HIV entwickelt (Ich habe es zwar nicht geschafft, trotzdem habe ich aber die Hoffnung, dass vielleicht einer meiner Schüler*innen das später einmal schafft. Ich setzte also auf euch!). Mein Zweitwunsch war es natürlich Lehrer zu werden.

Am liebsten esse ich eigentlich alles außer Rosinen, die im Teig mit eingebacken wurden, damit freunde ich mich irgendwie nicht mehr an.

Diesen Satz hasse ich am meisten: „Ich kann das nicht!", vor allem wenn dieser Satz von meinen Schüler*innen kommt. Häufig geben wir zu schnell auf. Niemand wird einfach als Spitzensportler*in, Nobelpreisträger*in oder berühmte*r Künster*in geboren. Der Unterschied, ob wir in etwas besser werden, liegt in der Häufigkeit der Versuche und Fehlschläge auf diesem Weg.

Mein Lebensmotto ist: „Carpe diem". Das Leben findet zwischen unseren Erinnerungen der Vergangenheit und unseren Plänen für die Zukunft statt. Manchmal muss man sich daran erinnern innezuhalten und den Moment, in dem man sich gerade befindet, bewusst wahrzunehmen.

Ich mache meinen Job, weil es einer der abwechslungsreichsten und schönsten Berufe ist, bei dem ich viele junge Menschen auf ihren Weg in ihr selbstständiges und selbstbestimmtes Leben unterstützen darf.

Vivienne Biel
(Spanisch, Deutsch)

Ein guter Arbeitstag beginnt damit, ausgeschlafen zu sein.

Die Zeit vergesse ich, wenn ich ein gutes Buch lese.

Als Kind wollte ich Stewardess werden, da ich es schon immer geliebt habe, zu reisen.

Am liebsten esse ich Spaghettieis.

Mein Traum ist es, eine Weltreise zu machen.

Mein Lebensmotto ist, immer positiv eingestellt zu sein.

Ich tu meinen Job, weil ich die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Lernweg unterstützen und meine Begeisterung für meine Fächer gern an sie weitergeben möchte.

Saskia Schmitt
(Biologie, Sport)

Ein guter Arbeitstag beginnt mit strahlendem Sonnenschein, guter Musik und einem Schokocroissant.

Die Zeit vergesse ich, wenn ich gut gelaunte Menschen um mich herum habe, die mich zum Lachen bringen.

Als Kind wollte ich natürlich reich und berühmt werden. Sängerin, Profisportlerin, es war alles dabei.

Am liebsten esse ich Schokolade und gerne auch mal ein gutes Steak.

Mein Traum ist es, die ganze Welt zu bereisen.

Diesen Satz hasse ich am meisten... „Ich hab' doch nichts gemacht?!" und ob. ;-)

Mein Lebensmotto: „Warte nicht darauf, dass die Menschen Dich anlächeln – Zeige ihnen wie es geht!" Pippi Langstrumpf / „Lass dich nicht unterkriegen, sei frech und wild und wunderbar!" Astrid Lindgren

Daniel Mielke
(Geschichte, kath. Religion)

Ein guter Arbeitstag beginnt mit einem Spanische-Orange-Tee und, wenn im DLF gerade nix Passendes kommt, ein bisschen Rock'n'Roll auf dem Weg zur Schule.

Die Zeit vergesse ich, wenn ich Zeit mit Freunden verbringen kann oder am Joggen bzw. Lesen bin.

Als Kind wollte ich Mathe wenigstens ansatzweise verstehen, echt! Ich mühte mich redlich und irgendwann nahm ich dann doch ganz einfach hin, dass das mit uns beiden wohl nix werden wird. Seit ich das akzeptierte, komme ich ganz gut damit klar ;-)

Am liebsten esse ich als sehr Heimatverbundener Handkäs', ordentlich angemacht mit Essig und Öl, – ganz wichtig – roten Zwiebeln und hartkrustigem Butterbrot.

Mein Traum ist es, die Drehorte von „Herr der Ringe" in Neuseeland sowie Angkor Wat besuchen und den Mithras-Tempel in Dura Europos besichtigen zu können.

Diesen Satz hasse ich am meisten: „Also, eigentlich müsste man ja ..."

Mein Lebensmotto: „Machen ist wie Wollen, nur krasser!" (H.-U. L. Köhler)

Ich bin Lehrer, weil ich ich junge Menschen dabei begleiten möchte, ihre Potenziale ebenso zu ihrem eigenen Besten wie zu dem ihrer Mitmenschen zu entfalten und sie dabei bestärken möchte, auch bei Herausforderungen ganz bei sich sein und aufs eigene Können vertrauen zu können.

Dominik Christopher Storck

(Sport, Ethik)

Ein guter Arbeitstag beginnt bereits sportlich mit einem Lauf oder Spaziergang mit meiner Hündin.

Die Zeit vergesse ich, wenn ich mich exzessiv sportlich betätige oder gute Musik höre. Zudem schreibe ich seit meiner Studienzeit eigene Kurzgeschichten. Eine ausgewogene Mischung, sich körperlich und mental zu betätigen.

Als Kind wollte ich bereits meinen Lebensunterhalt eines Tages mit dem Sport bestreiten. Sport war bereits damals das Größte für mich. Ich war aktiv in Leichtathletik und Tennis. Basketball spielte ich auf Bundes- und Nationalebene.

Am liebsten esse ich ausgewogen und gesund. Direkte Lieblingsspeisen habe ich nicht in dem Sinn, dass ich sie extrem favorisiere.

Mein Traum ist es, in Frieden und Freiheit sich verwirklichen zu können.

Mein Lebensmotto ist: „Never judge a book by its cover". Zu deutsch: Beurteile nie ein Buch nach seinem Äußeren. Man sollte einen Menschen immer erst kennenlernen und ihn nicht nach seiner Herkunft oder seinem Aussehen in eine Schublade stecken. Dafür ist unsere heutige Gesellschaft zu vielfältig.

Ich tu meinen Job , weil mir das Unterrichten große Freude bereitet. Ich komme aus einer Familie, bei der sowohl meine Mutter als auch meine Schwester – zwei starke Frauen – Lehrerinnen sind und ich mit Schule immer positiv in Berührung kam. Ich möchte Kindern und jungen Erwachsenen Mut machen, an die eigenen Träume zu glauben. Ein Sportler steht immer wieder auf.

Kirsten Riedl

(Kunst)

Sandro Strupp

(Spanisch, Sport)

Ein guter Arbeitstag beginnt mit einem heißen Kaffee und motivierender Musik im Auto.

Die Zeit vergesse ich, wenn ich mich mit Freunden treffe und man ausgiebig lacht. Vor allem aber, wenn man Spaß bei etwas hat. Alles ist relativ, auch die Zeit.

Als Kind wollte ich den ganzen Tag vor dem Haus Fußball spielen. Nichts war heiliger als der Sport. Das ist heute nicht mehr ganz so, aber der Sport spielt immer noch eine zentrale und wichtige Rolle in meinem Leben. Besonders der Fußball bereitet mir Freude. Als Kapitän strenge ich mich stets an mein Team zu motivieren. #Sportlehrerlife.

Am liebsten esse ich eine hausgemachte Lasagne. Grundsätzlich mag ich es gerne deftig, bin aber auf einem guten Weg meinen Fleischkonsum zu reduzieren und das fühlt sich gut an.

Mein Traum ist es irgendwann 4 Fremdsprachen zu sprechen und eine lange Reise durch Lateinamerika zu machen. Die Welt hat viel zu bieten :) #Spanischlehrerlife

Mein Motto fürs Leben ist: „Leben und leben lassen." Das heißt nicht, dass man alles akzeptieren und hinnehmen muss. Es heißt aber jedem Menschen eine Chance zu geben seine Persönlichkeit auszuleben.

Ich tu meinen Job, weil ich immer wieder tolle Menschen begleiten kann. Manchmal ist es super anstrengend als Lehrer, aber sehr häufig erinnern mich die Schülerinnen und Schüler daran, warum ich täglich vor der Tafel oder in der Halle stehe.

Was macht eigentlich... Ulrike Meyers?

Grüße aus dem (Un)Ruhestand!

Ich wache auf. Einfach so. Kein Wecker oder anderes lästiges Geräusch hat mich aus meinen Träumen gerissen. Ich wache auf, einfach weil ich ausgeschlafen bin. Ein herrliches Gefühl! Ich räkle und strecke mich im Bett, genieße die Wärme und die Stimmung am Morgen, die keine Nacht mehr ist, aber auch noch kein Tag.

Der Blick auf den Wecker zeigt mir: Es ist 8.15 Uhr. Ich kann jetzt aufstehen, muss aber nicht. Die Schülerinnen und Schüler der G9c, meiner ehemaligen Klasse, sitzen jetzt schon an ihren Bänken und büffeln Mathe oder Englisch, verschlafen oder blitzwach – je nach Konstitution. Ich dagegen kann selbst entscheiden, wie mein Tag so wird. Ich koste dieses neue Bewusstsein von Freiheit noch ein bisschen aus, bevor ich aufstehe. Um zehn Uhr kommt der Maler und um 14.00 Uhr besuchen meine beiden Enkelinnen Lenia und Louisa (drei und ein Jahr alt) mich. Das klingt nach einem Tagesplan, auf den ich mich freue.

Ich frühstücke in aller Gemütlichkeit, stelle die Geschirrspülmaschine an und verliere mich beim Zeitungslesen. Genau, das Sudoku mache ich auch noch. Ganz schön schwer dieses Mal! Doch was ist das?! Ein Plätschern dringt aus der Küche! Das klingt anders, ganz anders, als die Geschirrspülmaschine klingen müsste. Entsetzen, als ich in der Küche die Situation erfasse. Schmutziges Spülwasser läuft aus dem Waschbecken der Küchenspüle und plätschert auf den Fußboden. Oh nein! Und es wird immer mehr Wasser! Die Pfützen auf dem Küchenfußboden, die sich inzwischen gebildet haben, lecken unerbittlich in Richtung der Wohnräume! Geistesgegenwärtig die Geschirrspülmaschine ausstellen und alte Handtücher auf den Boden werfen, um den Wasserfluss zu stoppen. Aber die Spülbecken in der Küche bleiben voll. Das Wasser läuft nicht durch den Abfluss ab. Ist meine Geschirrspülmaschine kaputt? Oder ist das Abflussrohr verstopft?

Zum Glück erweist sich der Maler in meinem Haus als Multitalent. Er überprüft die verschiedenen Abflussrohre in meinem Haus. Dabei passiert es, dass er auch die Waschküche im Keller meines Hauses unter Wasser setzt. Aber immerhin wissen wir jetzt, dass eine Rohrverstopfung vorliegt und wo in etwa sie sein muss.

Nachdem ich Eimer für Eimer aufgewischt und aus meinem Haus getragen habe, stehen auch schon Lenia und Louisa vor meiner Tür. Lenia entdeckt noch ein paar Pfützen in meiner Küche und hüpft vergnügt hinein. Und die kleine Louisa muss sich erstmal auf den nassen Boden setzen und mit ihren kleinen Fingerchen Muster auf den Küchenboden malen. Dieser Tag entwickelt sich nicht ganz so gemütlich, wie ich mir das vorgestellt habe.

Jetzt drängen die Kinder. Sie wollen mit ihrer Oma auf den Spielplatz. Aber hier muss erstmal eine Rohrreinigungsfirma bestellt werden. Also recherchieren, welche Firma zuverlässig ist. Telefonieren, wer sofort kommen kann. Und zwischendurch die Kinder trocken anziehen und bei Laune halten. Zum Glück kommt die Rohrreinigungsfirma bald. Aber die Behebung des Schadens gestaltet sich aufwändiger als gedacht. Nach vier Stunden ist mein Abfluss wieder frei. Die netten Installateure sind gut gelaunt und für Späße mit den Kindern aufgelegt. So ist der Nachmittag auch ohne Spielplatz irgendwie spannend.

Am Abend falle ich müde auf mein Sofa. Das ist also Ruhestand?! Ich kann mich nicht erinnern, an einem Tag meiner Berufstätigkeit jemals so geschafft gewesen zu sein. Und mit der Freiheit ist es auch nicht so weit her, wie ich dachte. Aber ich glaube fest daran: Es kommt der Tag, an dem ich selbst entscheide, wie mein Tag so wird! Und das wird toll!

Schulportal HESSEN

Weibelfeldschule Dreieich

"Schulportal Hessen - Pädagogische Organisation" der Hessischen Lehrkräfteakademie

Im September 2018 wurde von der Hessische Landesregierung das Schulportal Hessen vorgestellt. Die Schulen konnten sich registrieren, um dafür freigeschaltet zu werden, die Weibelfeldschule hat dies getan. Das Portal funktioniert im Browser und ist für mobile Geräte angepasst.

Praktischer Helfer im Schulalltag

Mittlerweile hat sich die online-Plattform auch an der Weibelfeldschule etabliert. Besonders mit Einrichtung des W-LANs für Lehrkräfte 2020 gab es einen großen Schub, so dass nun ein Großteil der Lehrer*innen das Schulportal aktiv nutzt. Sie können ihre Lerngruppen nun digital verwalten, Kopfnoten eingeben, Listen exportieren, Fehlzeiten verwalten und einsehen, Kursbücher führen und Materialien für die Schüler*innen hinterlegen. Durch die Corona-Pandemie haben sich die Nutzerzahlen um mehr als das 30fache erhöht, da immer mehr Schulen angefangen haben, das Schulportal aktiv zu nutzen. Erste Startschwierigkeiten mit Serverkapazitäten wurden inzwischen behoben.

Schulportal für Schüler*innen

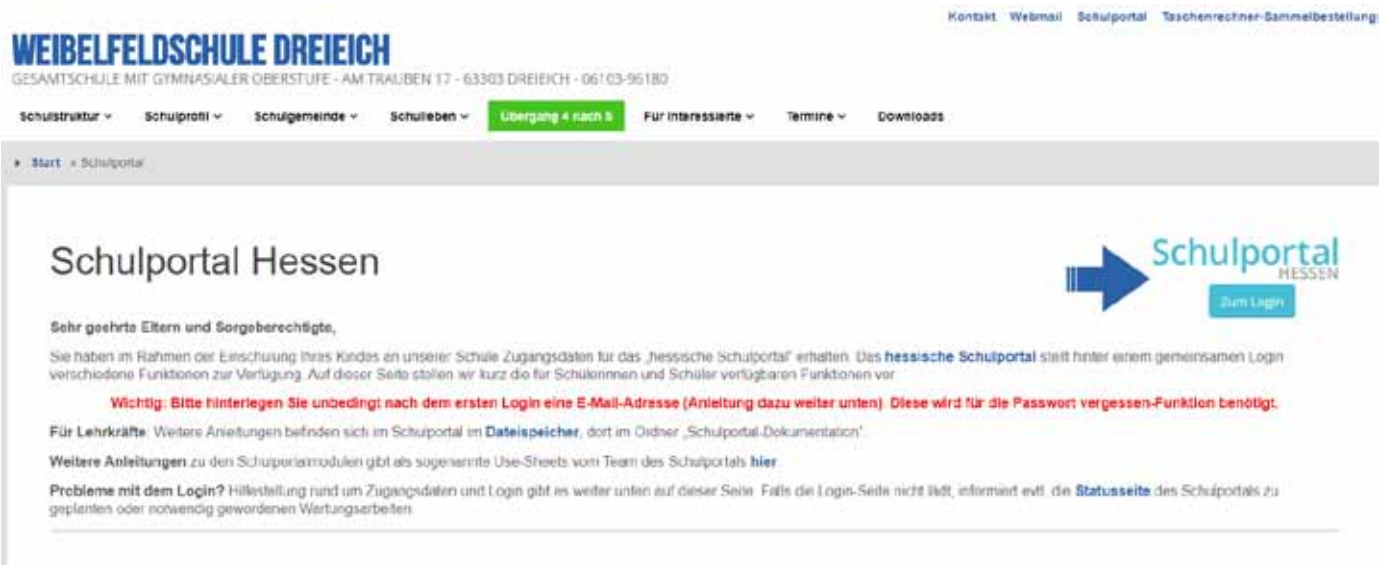
Auch für die Schülerschaft ist das Schulportal ein wichtiges Arbeitsmittel geworden. Der Vertretungsplan kann online eingesehen werden. Dabei können die Schüler*innen aber nur ihren eigenen Stundenplan einsehen, denn Datenschutz wird im Schulportal großgeschrieben.

Für einzelne Stunden können in „Mein Unterricht" Materialien für die Lernenden hinterlegt werden, aber auch Schüler*innen können eigene Dateien für die Lehrkräfte in einem Fach hochladen. Dann bekommen sie auch Feedback darauf. Generell sollte das Schulportal aber nicht als langfristige Ablage für Dateien genutzt werden, da die Speicher regelmäßig geleert werden. Hilfreiche Links, wie zu „Matheretter" geben zudem noch einen Mehrwert an Informationen über den eigenen Unterricht hinaus.

Und wie läuft's?

An der Weibelfeldschule ist Oliver Stollberg derjenige, der seit Beginn der Einführung das Schulportals betreut hat. Inzwischen sind alle Klassenstufen mit ihren Zugangsdaten versorgt worden, die Jahrgänge 5 und 11 haben direkt zu Schuljahresbeginn ihre Zugangsdaten durch die Klassenlehrer*innen erhalten.

Inzwischen habe sich ein Großteil der Lehrkräfte gut ins Schulportal ein-



gearbeitet und auch bei den Schüler*innen gibt es nur wenige, die ihren Account noch nicht aktiviert haben, so Oliver Stollberg. Ein Hauptproblem seien vergessene Passwörter und nicht angegebene Mailadressen, was aber für die Passwort-vergessen-Funktion wichtig ist! Ein Phänomen, das viele „Digital Natives" betrifft, das ist auch in anderen Bereichen in den vergangenen Jahren deutlich geworden. Doch genau hierbei kann und muss das Schulportal auch ein Instrument werden, um zu lernen, wie man mit digitalen Endgeräten medienkompetent arbeitet. Dazu gehört auch, zu lernen, wie man sich selbst helfen kann.

Hilfe!

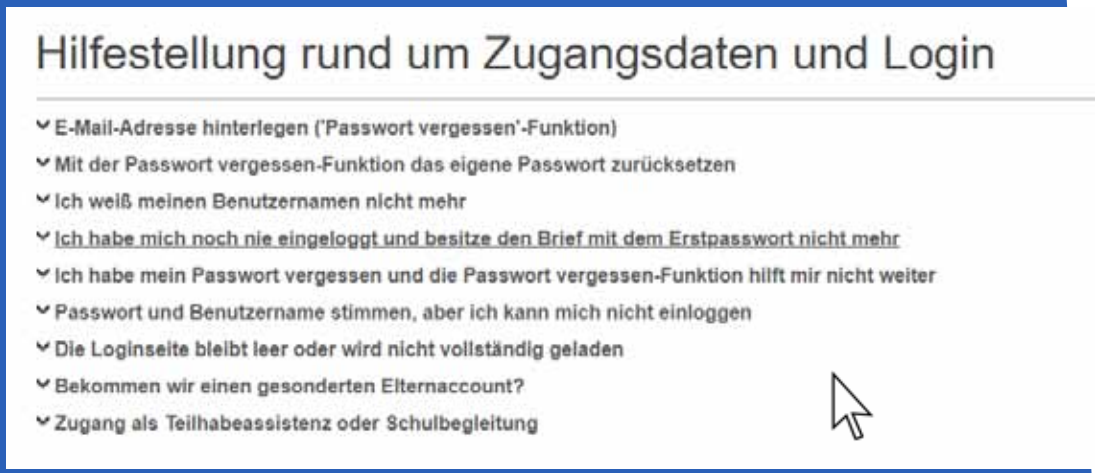
Bei Problemen und Hilfeanfragen sollte die Homepage immer Anlaufstelle Nummer 1 sein! Dort sind die wichtigsten Probleme mit Fragen und Antworten verständlich aufbereitet – dadurch weiß man direkt, was zu tun ist und wie man das Problem lösen kann.

Wo geht's hin?

Das Schulportal wird ständig weiterentwickelt. Dabei wirken Lehrer*innen mit, damit die Plattform den Schulalltag auch so praxisnah wie möglich bereichert. Wird derzeit das Portal noch viel zur Dokumentation von Unterricht genutzt, werden etliche weitere Optionen entwickelt und nach und nach freigeschaltet. Und was wünscht sich Oliver Stollberg? Eine Pinnwand für aktuelle Infos, die alle betreffen, wäre seiner Meinung nach eine mögliche Option. Ein integriertes Tool für Videokonferenzen wäre wünschenswert, aber ob und wann das kommen könnte, ist nicht klar. MS Teams ist darum derzeit das Mittel der Wahl für Videokonferenzen.

Linda Hein

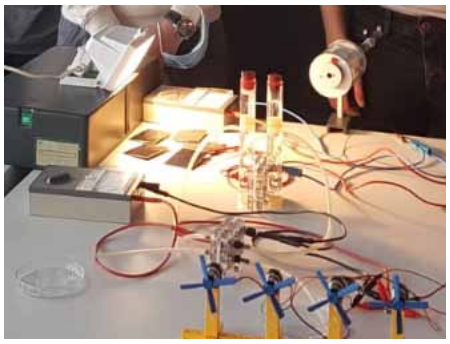
HILFE

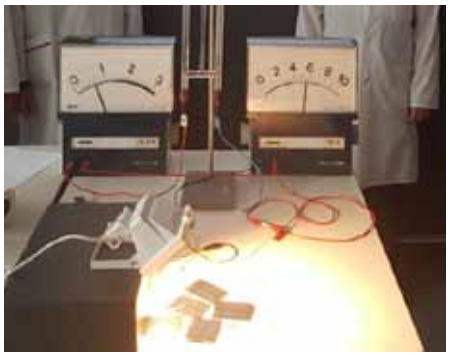


https://www.wfs-dreieich.de/schulportal/

Hochbegabung – Projekt Ferien: Wasserstoff

Wasserstoff – Technologie der Zukunft!? Unter diesem Titel fand in den ersten drei Tagen der Herbstferien ein besonderer Workshop für naturwissenschaftlich interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler an der Weibelfeldschule statt. Unter der Leitung von Herrn Sanzenbacher und mit tatkräftiger Unterstützung von Herrn Stein experimentierten, forschten und diskutierten 14 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9-Q3 dieses ebenso spannende wie wissenschaftlich kontroverse Thema. Auch vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ricarda-Huch-Schule und der Nell-Breuning-Schule ließen sich für unser Workshopangebot begeistern.





Das Ziel dieses besonderen Kurses war es, dabei nicht nur die chemischen und physikalischen Voraussetzungen für die Nutzung von Wasserstoff als Energieträger zu klären, sondern auch den praktischen Nutzen der dahinterstehenden Technologie zu überprüfen. Insbesondere der Wirkungsgrad, der als ein entscheidender Faktor für die Bewertung der Effizienz einer Technologie angesehen werden muss, stand im Fokus des dreitägigen Experimentierens.

Doch vorher mussten die chemischen Vorgänge bei der Erzeugung von Wasserstoff geklärt werden. So konnte am ersten Tag durch verschiedene Experimente der Energiegehalt von Wasserstoff veranschaulicht werden. Mit Wasserstoff gefüllte Seifenblasen und Ballons, die zum Explodieren gebracht wurden, stellten dabei die Highlights für die Schülerinnen und Schüler dar.

Am zweiten Tag rückten dann Fragen zur praktischen Nutzung in den Vordergrund. In zwei Gruppen recherchierten die Schülerinnen und Schüler, wie Wasserstoff durch Photovoltaik oder Thermolyse gewonnen werden kann. Eine andere Gruppe setzte sich damit auseinander, wie die im Wasserstoff gespeicherte Energie z. B. durch eine Brennstoffzelle im Auto zur Fortbewegung genutzt werden kann.

Für die Bewertung der Frage nach der Zukunftsfähigkeit einer solchen Technologie und ihrem praktischen Nutzen im Vergleich zu alternativen Technologien bereiteten die einzelnen Gruppen anschließend kurze Vorträge in Kombination mit jeweils einem chemischen Versuch vor, die am dritten Tag des Workshops präsentiert und diskutiert wurden. Herrn Sanzenbacher und Herrn Stein ist es gelungen, einen spannenden und praxisorientierten Einblick in ein interessantes und vor allem für unsere Zukunft relevantes Thema zu geben, so lassen sich die vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops in knapper Form zusammenfassen.

Als Team der Hochbegabtenförderung der Weibelfeldschule freuen wir uns schon jetzt auf unseren nächsten Workshop im kommenden Jahr und hoffen auch da wieder eine Vielzahl junger Forscherinnen und Forscher an unserer Schule begrüßen zu können.

Eric Lindner

GEMEINSAM WAS BEWIRKEN!

Einer für alle, alle für einen – nie war der Spagat zwischen persönlicher Freiheit und Zusammenhalt wichtiger und schwieriger als in der aktuellen Corona-Zeit. War die Solidarität im März noch enorm und wollten Menschen für andere einkaufen gehen, ihnen helfen und lokale Geschäfte mit Gutscheinkäufen unterstützen – so geht es mittlerweile an die Substanz. Viele wollen einfach, dass es vorbei geht. Verständlich und menschlich. Unser Special in dieser Ausgabe dreht sich nicht um Corona, zumindest nicht ausschließlich – aber es zeigt, wie wir mehr erreichen, wenn wir gemeinsam das gleiche Ziel verfolgen und dann auch große Berge angehen können. Jede*r mit einem eigenen – und wenn auch noch so kleinen – Beitrag. Schritt für Schritt.

Die Redaktion

Worum geht's eigentlich?

Schulalltag zwischen Engagement, Frust und Panik

Was im Frühjahr mit einem harten Einschnitt in unser aller Alltag begann, entpuppt sich als Dauerlauf, mit dem kaum einer so gerechnet hatte. So unterschiedlich die Bevölkerung die Pandemie bewertet, so vielfältig ist das Stimmungsbild auch im Kosmos Schule. Hinzu kommt, dass im Herbst 2020 in Schulen fast normaler Alltag herrschte während in der Freizeit und Firmen außerhalb vom Bildungswesen andere Regeln zu gelten hatten. Ein bisschen Normalität ist gut – und es macht so manchem Angst. Es ist dieses Hin und Her der Zahlen und politischen Maßnahmen, der starke Kontrast zwischen Schulalltag und dem restlichen Leben, der spaltet und langfristig allen an die Nieren geht. Dabei haben Schüler*innen, Eltern, Schulleitung und Lehrkräfte ihre ganz persönlichen Hoffnungen, Ideen, Ängste und Frust. Um die geht es hier.

Unterricht in Corona-Zeiten: Zumutung oder notwendig?

Im Fokus steht die Bildung der Kinder und Jugendlichen – zumindest aus Sicht der Schulleitung. Dabei ist Präsenzunterricht das effektivste Mittel, um möglichst alle Schüler*innen zu erreichen und Stoff zu vermitteln. Die Entscheidung über geteilte Klassen und/oder Distanzunterricht obliegt aber nicht der Schulleitung, sondern dem Gesundheitsamt – und das hat verständlicherweise eher die Eindämmung des Infektionsgeschehens im Blick. Ob die Vorgaben dann praktikabel im Alltag sind, steht auf einem anderen Blatt. Dass dies oft auf Unverständnis stößt, bekommt auch die Schulleitung zu spüren. Die Kontaktaufnahmen haben durch Frust und Verunsicherung seitens der Eltern deutlich zugenommen, auch Drohungen sind dabei. Reizthemen sind insbesondere: Masken, Atteste, Lüftung.

Eltern als wichtige Partner!

Vieles konnte bereits mit einer transparenteren Kommunikation verbessert werden. Die mittlerweile noch engere Zusammenarbeit mit dem hoch engagierten SEB-Team um Susanne Pannes und Roman Tobisch

ist eine enorme Erleichterung auch für die Entscheidungsträger*innen in der Schule. Vieles musste einfach erklärt werden, dann waren bisherige Maßnahmen und Regelungen nachvollziehbarer, so die Schulleiterin. Die Eltern seien ein wichtiger Partner in der Schulausbildung und es sei wichtig, gerade in diesen Zeiten an einem Strang zu ziehen.

Eine Befragung unter den Elternsprecher*innen aller Klassenstufen durch den SEB im Dezember ergab ein klares Bild: die überwiegende Mehrheit ist zufrieden mit dem transparenten, problemorientierten Weg der Schule. Luft nach oben sieht die Hälfte aller Befragten in der stärkeren Nutzung von MS Teams und dem Schulportal, letzteres idealerweise mit einheitlichen Strukturen für alle Fächer und Klassen. Dass nicht alle Lehrkräfte fit im Umgang mit digitalen Medien sind, hat jede*r fünfte Elternsprecher*in kritisiert. Man wünscht sich hier Fortbildungen für die Lehrkräfte und eine größere Verbindlichkeit, entsprechende Optionen auch zu nutzen.

Und die Lehrkräfte?

Die Mehrheit des Kollegiums gehe mit den besonderen Regelungen mit und setze sie um, berichtet die Schulleiterin Susanne Strauß-Chiacchio. Alle geben ihr Bestes und gehen auch über ihre Grenzen, denn es gibt eine deutliche Mehrbelastung für Lehrkräfte. Geteilte Klassen bedeuten mehr Arbeit, gerade die Kontaktaufnahme zu Schüler*innen daheim funktioniert nicht immer ohne Probleme und bedarf eines großen Einsatzes. Auch mussten z. B. Förderpläne früher als üblich bearbeitet werden, gemeinsam mit den Klassen mussten neue Methoden und digitale Werkzeuge erlernt werden.

Eine Quarantäne/ ein Betretungsverbot der Schule gibt es derzeit fast nur noch für Schüler*innen im Falle eines Kontaktes mit infizierten Personen. Doch auch da wurden die Voraussetzungen wieder und wieder verändert. Und Lehrkräfte? Laut Gesundheitsamt begegnen Lehrkräfte infizierten Schüler*innen nicht länger als 15 Min. mit geringerem Abstand als 1,5m. Das bedeutet: Die Lehrkräfte kommen täglich zum Unterricht, ob sie Kontakt mit nachweislich Infizierten hatten oder nicht. Da fühle man sich schnell wie „Kanonenfutter", so ein Kollege. Schule sei mittlerweile eher ein „Lernunort", stellt ein weiterer Kollege frustriert fest. Stoffvermittlung im Schnelldurchlauf und eigentlich nur noch frontal, das schmerzt die Pädagog*innen, die eigentlich Freude am Lernen vermitteln wollen.

Die Ferien im Blick, doch Erholung ist nicht in Sicht. Korrekturen stehen an und wie immer die Erwartung von Eltern, Schulleitung und Kolleg*innen im Nacken, nach den Ferien endlich der Medienprofi zu sein, der man bisher nie gewesen ist. Notwendige Endgeräte (Laptop, Kamera, Mikrofon...) lassen bislang auf sich warten (Stand Dez. 2020). Muss jetzt jeder*r Lehrer*in alles selbst kaufen? Manche machen das, manche weigern sich.

Um wen geht es eigentlich?

Und doch es gibt sie, die charmanten Projekte, die den Unterrichtsalltag aufbrechen. In diesem Heft haben wir ihnen besonders viel Raum eingerichtet, denn der Blick aufs Positive hilft beim Durchhalten, so unsere Hoffnung.

Und die Schüler*innen? Denen ist oft kalt. Denn es wird gelüftet. Viel gelüftet. Kopfschmerzen haben zugenommen, berichten viele. Widersprüchliche Vorgaben aus dem eigenen Elternhaus und der Schule, nicht immer nachvollziehbare Regelungen (wie halbierte Klassen und proppenvolle Schulbusse)... Kinder und Jugendliche werden zum Spielball im Gezerre zwischen politischen Entscheidungen, dem Befinden der eigenen Familie und den Herausforderungen, die der neue Unterricht mit sich bringt.

Die kleinen Alltagssorgen werden gar nicht mehr gemeldet, so die Schulsozialarbeiterin Nold. Schüler*innen kommen eher seltener wegen diesen vermeintlich kleinen Sorgen als früher zu ihr, dafür einige wenige mit gewichtigeren Problemen, wie schlimmen Angstzuständen. Kinder scheinen zu spüren, dass ihre gefühlt kleinen Sorgen und Nöte gerade nicht so wichtig zu sein scheinen. Doch das sind sie. Und Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Bildung und auf Unbeschwertheit.

Der erste Schnee am 1. Dezember zeigte dies. Die Kinder und Jugendlichen tobten und bauten Schneemänner. Die Szenerie war Ausdruck purer Freude über das bisschen weiße Pracht. Darum geht es. Das Recht zum Lernen in einer sicheren Umgebung mit Freunden und gleichen Chancen für alle.

Dafür haben die Erwachsenen zu sorgen. Dafür sollten wir einander helfen.

Linda Hein

unterstützt vom Förderverein

Ich habe gelernt, dass man nicht zu schnell über andere Vorurteile haben sollte, auch wenn es schwer ist.

Die Themen waren gut, weil es die heutige Generation sehr betrifft.

Mir haben die kleinen Gruppengespräche sehr gefallen. Es tat gut über diese ernsten Themen zu reden und der letzte Tag, als wir Mädchen zusammen waren und über Sexismus gesprochen haben, war sehr gut.

Ihr müsst diesen Workshop machen, weil der einen dazu bringt über sich nachzudenken, ob man so weiterkommt.

Am besten war, dass es nicht langweilig war. Man lernt echt viel fürs Leben.

Die Leute waren die Besten und das Theater auch, weil die Leute sehr nett waren und das Theater spannend war. Ich habe echt gelernt, dass man offener sein sollte.

*Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!", das vom Bundesfamilienministerium finanziert wird, hat Demokratie Leben e.V. die Möglichkeit Projekte mit Schülerinnen und Schülern durchzuführen. Die Weibelfeldschule hat sich mit dem Förderverein für das Projekt „Act now" von Creative Change e.V. beworben. Drei Klassen haben vier Tage lang an Workshops zu den Themen Rassismus, Sucht, Sexismus und Einfluss von Sprache teilgenommen. Diese wurden von jungen Mitarbeiter*innen von Creative Change durchgeführt und von der Schulsozialarbeit begleitet. Ziel ist es, jegliche Art von vorhandenen Vorurteilen zwischen Menschen abzubauen, ethisches Denken und Handeln sowie Selbst- und Sozialkompetenz bei den Jugendlichen zu fördern. Junge Menschen haben das Potenzial, Verantwortung für ihr Umfeld zu übernehmen und sich für ein gutes Miteinander einzusetzen. Für das nächste Jahr sind neue Termine geplant.*

Tamara Nold

Ich habe gelernt wie man sozialer redet.

Ich fand es erschreckend, wie viele Menschen rassistisch sind bei uns. Das sollte nicht sein!

Mensch sein und menschlich handeln!

Creative Change e.V. Workshops im November – Ein Projekt mit unserer Schulsozialarbeit mit der H8b, H8a und R8b

Ich fand es gut, dass sie so offen über manche Sachen geredet haben, sie so nett geredet haben und nicht so asozial wie ich erst dachte. Ich fand auch die Musik am Anfang sehr gut. Es war irgendwie hilfreich und es sollte jeder machen!

Ich empfehle meinen Freunden diese Workshops, damit die sehen wie das ist z.B. Ausländer zu sein und manche sich kaputt lachen, weil du nicht so gut Deutsch kannst.

Ich habe gelernt, dass man für seine Freunde da sein sollte.

Ich fand die Theaterstücke gut und vor allem, dass man am Ende auch für eine Person einspringen durfte und seine Meinung äußern durfte.

Mir hat das Thema Ausländerfeindlichkeit gut gefallen, weil viele darunter leiden.

Mir hat gefallen, dass die Struktur anders war, als bei Lehrern und Sozialarbeitern.

Ich fand es bescheuert und echt langweilig, also fand ich nichts gut.

Ich habe gelernt, dass ich Leuten sehr wehtun kann mit Worten, obwohl es Spaß sein sollte. Man sollte mehr aufpassen, was man zu wem sagt. Ich habe auch gelernt, wenn jemand nicht so gut Deutsch kann und was Falsches sagt nicht zu lachen, weil ich weiß wie es ist, wenn jemand lacht...

*Liebe Mitschüler*innen,*

in den vergangenen Wochen sind uns in der Schülerschaft einige Problematiken aufgefallen. Im Sinne des neuen Jahres wäre es schön, wenn sich diese Probleme durch die Mithilfe jedes einzelnen lösen würden und wir so mehr Acht auf uns als Schulgemeinde, unser Schulgebäude und auf unser Image geben.

1. Unser Verhältnis zu den Nachbarn und der Umwelt

*Dass manche Schüler*innen das Schulgelände verlassen, ist uns verständlich. Jedoch sind die Verhaltensweisen einiger Schüler*innen, wenn dies geschieht, nicht nachvollziehbar. Aufgrund zahlreicher Beschwerden bitten wir euch, die Privatgrundstücke der Nachbarn nicht zu betreten und in den Wegen, den Seitenstraßen oder auf der Mauer am Parkplatz herumzulümmeln. Haltet euch beispielsweise hinter der Sporthalle auf. Auch euer Müll jeder Art (insbesondere die Durstlöscher und Zigarettenstummel) sollte nicht achtlos weggeschmissen oder auf anderen Grundstücken hinterlassen werden. Bitte werft diesen doch einfach in die dafür vorgesehenen Mülleimer.*

2. Unsere Schultoiletten

*Des Weiteren haben wir ein großes Problem bezüglich des Vandalismus in allen Toiletten dieser Schule. Diese mutwilligen Zerstörungen, besonders die Jungsklos betreffend, sind absolut inakzeptabel und stoßen bei uns auf Verständnislosigkeit. Die Toiletten zu zerstören oder absichtlich zu beschmutzen geht auf die Kosten aller Schüler*innen und ist absolut kindisch. Jeder von uns würde doch gerne auf ein sauberes, intaktes Klo mit Türen und Klopapierhaltern gehen. Deshalb wäre es in unserem und im Interesse unseres Images als gesamte Schülerschaft der WFS die Toiletten sauber und unbeschädigt zu hinterlassen. Zudem bitten wir euch uns alle Informationen zu möglichen Täter*innen mitzuteilen. Diese können uns gerne im Vertrauen weitergegeben oder anonym in unser SV-Fach geworfen werden. Eine Mitschülerin oder einen Mitschüler bei uns zu melden bedeutet nicht sie zu verraten, sondern trägt einzig und allein zu einer besseren Atmosphäre an unserer Schule bei. Wir hoffen, dass sich dieses kindische und unnötige Problem, durch euer Verständnis und eure Mithilfe, lösen lässt und wir bald wieder ohne Probleme unsere Toiletten aufsuchen können.*

3. Die Kleiderordnung

*Wie wir Schüler*innen uns im Schullalltag kleiden ist bei unseren Lehrkräften ein immer wiederkehrendes Thema. Wir als Schülervertretung verstehen den Ansatz zur Vorbereitung auf unser zukünftiges Arbeitsleben und sich dort adäquat zu kleiden. Jedoch finden wir, zu gegebenem Anlass (beispielsweise Sportunterricht oder Einzelstunden) ist es legitim in einer z.B. bequemeren Hose aufzukreuzen. Dies sollte aber nicht zum Dauerverhalten führen. Bezüglich freizügiger Kleidung bitten wir darum dies in einem angemessenen Rahmen zu halten. Generell wollen wir den persönlichen Ausdruck durch Kleidung nicht einschränken, hoffen aber, dass ihr selbstständig, konstruktiv und individuell entscheiden könnt, was für angemessen gilt.*

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass ihr euch die von uns genannten Punkte zu Herzen nehmt und so zu einem besseren Klima in unserer Schule beitragt.

Die Schülervertretung

Nachgefragt bei der Schüler*innenvertretung

Da man von der SV-Sitzung normalerweise nichts mitbekommt, wenn man nicht Klassen- bzw. Stufensprecher ist, haben wir uns gedacht, dass wir die Schülersprecher bzw. Stufensprecher einmal fragen, was sie eigentlich so machen.

Was sind die Aufgaben der SV?

Die SV vertritt die Meinungen der Schülerschaft bei verschiedenen Konferenzen, beispielsweise bei der Gesamtkonferenz. Außerdem vermitteln wir zwischen Lehrern und Schülern und stehen bei Fragen zur Verfügung.

Was darf die SV eigentlich entscheiden?

Die Schülervertretung hat hauptsächlich eine beratende Stellung. Jedoch können wir eigene Projekte, die unsere Bedürfnisse und Interessen widerspiegeln, ins Leben rufen und haben bei diesen dann auch die Entscheidungskraft.

Welche Themen sind im Moment relevant?

Unsere aktuellen Themen sind zurzeit die Umwelt-AG und Schule ohne Rassismus/ Schule mit Courage, welche schon seit einiger Zeit aktiv laufen. Des Weiteren beschäftigen wir uns mit aktuellen Thematiken der Schulgemeinschaft.

Wie groß ist der Einfluss als Stufensprecher?

Wir agieren und entscheiden immer als Team. Jede Position hat den gleichen Wert.

Wer leitet die SV?

Die SV wird vom Schulsprecher-Team angeleitet beispielsweise in den SV-Vorstandstreffen oder bei den SR-Sitzungen.

Das Interview wurde durchgeführt von Paul Weitmann

Die dunkle Seite des Kakao

Kinderarbeit für große Schokoladenmarken

Ein Bericht von Emilia Fetzberger

Der weltweite Verbrauch von Schokolade steht bei 7 MILLIONEN TONNEN im Jahr!

Ihr denkt bestimmt, der Kakao in der ganzen Schokolade, die ihr esst, wird von großen Firmen angebaut. Tja, da habt ihr euch aber gewaltig getäuscht. Der Kakao kommt größtenteils von kleinen Kakao-Kleinbauern, die meistens Familienbetriebe sind und wo die Kinder oft anstatt zur Schule zu gehen (weil die Eltern zu wenig Geld haben) bei ihren Eltern im Familienbetrieb hart schuften. Viele von euch mögen keine Schule und denken sich, das ist doch viel besser als Schule, lernen, auswendig lernen, aber das stimmt kein Stück. Die Kinder müssen meistens unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten, z. B. schwere Säcke bei Hitze tragen, mit Macheten arbeiten (scharfen Messern) und ohne Schutz giftige Pestizide (giftige Stoffe) einatmen. Es gibt ungefähr 6 Millionen solcher Familienbetriebe. Während die Kinder schuften, machen die großen Hersteller 100 Milliarden US Dollar pro Jahr. Davon bekommen die Bauern nur 6%. Findet ihr das in Ordnung?

Seit knapp 20 Jahren wird versucht gegen die Kinderarbeit vorzugehen. Damals wurde die WORLD COCOA FOUNDATION gegründet, die die Kinderarbeit beenden sollte (Was bis jetzt noch nicht passiert ist!). In armen Regionen, wie der Elfenbeinküste oder Ghana müssen die Eltern nämlich die Lehrer bezahlen, dies macht der Staat leider nicht.

Was bis jetzt gegen die Kinderarbeit passiert ist

Es gibt verschiedene Siegel die versuchen gegen geringe Löhne der Bauern vorzugehen, z. B. :

- Fairtrade
- Gepa
- Rainforest Alliance

Auch hier können diese Siegel nicht garantieren, dass deren Schokolade frei von Kinderarbeit ist, aber es ist wenigstens etwas.

Was wir machen können

Viel können wir leider nicht tun, aber wir können nächstes mal, wenn wir vor den Regalen im Supermarkt stehen und uns die leckere Schokolade angucken darauf achten, ob wir auf der Schokolade eines der Siegel finden, die ich oben aufgereiht habe oder schaut mal, dass ihr nicht die billigste Schokolade nehmt. Ich muss zugeben, ich muss auch noch daran arbeiten, nicht immer die billigsten Sachen zu nehmen.

Woher ich das weiß? Du willst mehr Infos: schau hier:

- Kinderarbeit für Kakao? Die Schokoindustrie stört das nicht | ZDFinfo Doku - 29.07.2020
- https://www.youtube.com/watch?v=06LvblCzKQw
- Warum du kein Snickers kaufen solltest | Simplicissimus von ARD und ZDF - 15. Juli 2020
- https://www.youtube.com/watch?v=R1KxwgOpiv4
- Kakaoanbau in Westafrika - Noch viel Kinderarbeit in der Schokolade | Tagesschau 12.06.2020
- https://www.tagesschau.de/ausland/kinderarbeit-kakao-101.html
- Die Schokoladenindustrie ist bei der Bekämpfung von Kinderarbeit gescheitert | Spiegel 04.05.2020
- https://www.spiegel.de/wirtschaft/die-schokoladenindustrie-ist-bei-der-bekaempfung-von-kinderarbeit-gescheitert-a-2dc09cf5-a759-49de-91fe-fc40f2232fab

Finde Dein Studium mit studieren.de – deutschlandweit.

studieren.de

Wir hätten da mal ein paar Fragen...

Die 5e hat Menschen aus unserer Schule gefragt, wie sie anderen täglich helfen

Frau Eschweiler-Brehme

(unsere Seketärin für die Förderstufe)

(von Erfane Jafari, Tessa Spieles und Selene Kowalewska)

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Sekretärin der Förderstufe zu werden?

Ich habe mich hier beworben, nachdem ich in Elternzeit war und in meiner alten Firma aufgehört habe. Dann habe ich mich im Kreis Offenbach beworben und da war eine Stelle frei, die ich bekommen habe.

Wie lange machen Sie Ihren Job schon?

Hier an der Schule bin ich schon seit 2012.

Was machen Sie denn so als Sekretärin?

Hauptsächlich mache ich die ganze Verwaltungsarbeit. Außerdem gebe ich Pflaster oder Kühlpacks raus, telefoniere mit Eltern, fülle Formulare aus und häufig muss ich auch Formulare immer wieder kopieren, weil Schülerinnen und Schüler sie nicht ihren Eltern geben oder sie verlegen. Das sind meine Hauptarbeiten.

Wie oft müssen Sie am Tag Kindern helfen?

Das ist immer mal unterschiedlich, aber ich würde sagen, es sind zwischen 2 und 5 Schülerinnen und Schüler pro Tag.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?

Mir gefällt am meisten, dass es eigentlich nie so eine starre Routine ist, sondern immer mal etwas Unvorhergesehenes passiert. Außerdem habe ich immer viel zu tun und viel Spaß dabei.

Was war die schlimmste Verletzung, die Sie mal verarzten mussten?

Also verarzten an sich mache ich gar nicht. Wenn es schlimm ist, rufe ich den Krankenwagen oder den Notarzt. Das waren bisher schon verschiedene Sachen, die zum Beispiel passiert sind, wenn jemand hinfällt oder jemand Nasenbluten hat. Bis jetzt war es aber Gott sei Dank nichts Schlimmeres.

Was gefällt Ihnen am meisten an der Weibelfeldschule?

Mir gefällt am meisten, dass man hier immer etwas Abwechslungsreiches zu tun hat und dass hier sehr nette Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler sind.

Wir, die Reporterklasse 5e, haben uns im ersten Halbjahr des Schuljahres mit dem Thema Interviews befasst. Wir haben gelernt, wie man Interviews vorbereitet und plant und sie dann auch durchgeführt. Für die aktuelle Schulzeitungsausgabe unter dem Leitthema „Helfen“ haben wir uns ganz wichtige Personen der Schulgemeinde herausgesucht, die wir interviewt haben. Ein Schwerpunkt der Interviewfragen lag natürlich darauf, zu erfahren, inwiefern diese Menschen anderen Menschen durch ihre Arbeit helfen. Natürlich gibt es noch viel mehr solcher helfenden Hände an der Schule. Dies ist nur eine kleine Auswahl.

Uns ist während unserer Arbeit an diesem Thema aufgefallen, dass die meisten dieser Menschen gar nicht auffallen. Vieles ist selbstverständlich und es wird sich nur beschwert, wenn es nicht funktioniert. Das ist natürlich sehr schade. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle bei allen herzlich für Ihren Einsatz und ihre Hilfe in jeglicher Form bedanken. Gerade in dieser Zeit finden wir das sehr wichtig. Vielen Dank an all unsere Klassenlehrkräfte, an alle Fachlehrkräfte, an alle Schulleitungsmitglieder, an alle Sekretärinnen, an alle Hausmeister, an alle Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen, an alle Lehrkräfte vom Beratungs- und Förderungszentrum, an den Schulsanitätsdienst, an alle Mitarbeiterinnen der Bücherei, an alle Schülerinnen und Schüler, die ihren Schulkameraden in irgendeiner Form helfen und unterstützen und an jeden, den wir vielleicht an dieser Stelle vergessen haben, aufzuführen. Ihr seid alle unfassbar wichtig dafür, dass unser Zusammenleben hier so gut funktioniert!

Frau Portmann mit der 5e

Frau Hoffmann

(unsere Schulsozialarbeiterin)

(von Zhasmina Georgieva, Hala Almalih, Fatima Mohamed Alasaad und Nil Köylü)

Wie alt sind Sie?

Ich bin im Oktober 27 geworden.

Seit wann arbeiten Sie an der WFS?

Noch nicht so lange. Ich habe vor zwei Jahren hier angefangen.

Als was arbeiten Sie an der WFS?

Ich bin Sozialpädagogin. Ich helfe Schülerinnen und Schüler, wenn sie Schwierigkeiten oder Probleme haben, und ich mache die Nachmittagsbetreuung.

Wie finden Sie Ihre Arbeit?

Meine Arbeit ist total abwechslungsreich. Ich lerne immer wieder neue Schülerinnen und Schüler mit vielen neuen Geschichten kennen und ich finde es super spannend.

Was mögen Sie an Ihrem Job an am meisten?

Tatsächlich mag ich am meisten das Ergebnis, wenn man Schülern geholfen hat und sie mit glücklichen Gesichtern gehen sieht.

Was mögen sie an Ihrer Arbeit nicht?

Manchmal sind da leider auch ein paar unschöne Dinge.

Wie helfen Sie Kindern?

Ich führe Gespräche, damit wir herausfinden können, wo überhaupt die Ursache des Problems liegt. Es gibt viele Methoden. Ich unterstütze Schüler*innen dabei, Lösungen zu finden.

Um wie viel Uhr kommen Sie zur Arbeit?

Ich fange schon um 7 Uhr an zu arbeiten und ich habe auch einen langen Anfahrtsweg.

Wieso haben Sie sich für die WFS entschieden?

Hier hat mich gereizt, dass hier so viele Schülerinnen und Schüler sind.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich gehe unheimlich gerne joggen oder spazieren im Wald. Ich treffe mich mit Freunden. Meine Oma hat einen Hund, mit dem ich immer Gassi gehe. Dann lese ich auch gern.

Frau Hein

(unsere Bibliothekarin)

(von Ben Kayser, Murtas Janjua und Issa Artschakov)

Wie sind die Bücher in der Bücherei geordnet?

Wir sortieren nach Thema, Autor und nach Klasse.

Wie viele Bücher werden ungefähr pro Tag ausgeliehen?

Es werden ca. 20 bis 30 Bücher am Tag ausgeliehen.

Um wie viel Uhr kommen Sie zur Arbeit?

Ich bin immer ab 7:30 Uhr hier.

Wie finden Sie Ihre Arbeit?

Ich arbeite gerne hier und ich bin auch schon ungefähr zehn Jahre hier.

Wann gehen Sie nach Hause?

Montags bis mittwochs gehe ich um 17 Uhr heim und sonst 15/15.30 Uhr.

Wie helfen Sie den Kindern?

Ich helfe, das passende Buch zu finden und ich helfen manchen Schülerinnen und Schülern auch bei ihren selbstgeschriebenen Texten, z. B. bei der Rechtschreibung.

Helfen Sie auch anderen Menschen? Wie?

Ich habe ein Patenkind am anderen Ende der Welt.

Wie viele Menschen dürfen in der Coronazeit in die Bücherei?

Es dürfen zeitgleich nur 15 Leute in die Bücherei. Eine Ausnahme ist es, wenn eine geschlossene Klasse kommt.

Wie finden Sie die WFS?

Ich mag die Schule sehr.

Wie geht es der Bücherei mit den Corona-Einschränkungen?

Es ist ruhiger, weil halt weniger Menschen rein dürfen. Früher waren es auch gerne mal 80 Besucher*innen in einer Pause.

Eine Maske

(von Annabella Burger, Sinah Ahrens, Liana Kunz und Mia Bräunig)

Hallo, wir aus der Reporterklasse würden Ihnen gerne ein paar Fragen stellen. Wie fühlen Sie sich damit, eine Maske zu sein?

Ich fühle mich gut, weil ich den Menschen helfen kann.

Wie wollen Sie von den Menschen behandelt werden?

Ich wünsche mir, dass die Menschen mich nicht auf den Boden werfen, sondern in den Mülleimer, wenn der Schultag vorbei ist.

Wie werden Sie von den Menschen behandelt?

Ich werde auf den Boden geschmissen und es wird auf mir herumgetrampelt. Oft werde ich auch leider nicht richtig getragen.

Mögen Sie es, anderen zu helfen?

Schon, auch wenn ich dann selbst nicht so gut behandelt werde.

Wollten Sie schon einmal etwas anderes werden, zum Beispiel Toilettenpapier?

Daran habe ich noch nicht gedacht.

Was wollen Sie als Maske erreichen?

Ich möchte, wie vorhin schon gesagt, Menschen helfen. Dafür bin ich gemacht worden. Wenn man mich richtig trägt und behandelt, funktioniert das auch super.

Wie genau machen Sie das?

Indem ich Menschen vor Viren und Bakterien schütze. Wenn man mich trägt, kann mein Träger andere nicht so einfach anstecken und umgekehrt kommen die Viren und Bakterien anderer auch nicht so einfach an meinen Träger.

Gibt es unterschiedliche Modelle von Ihnen?

Es gibt sogenannte Einmalmasken und es gibt Stoffmasken, die man täglich waschen und wiederverwenden kann.

Welche Maske würden Sie uns empfehlen?

Das kann ich nicht so sagen. Wenn man sie richtig benutzt, sind beide gut. Einmalmasken darf man halt nur einmal benutzen, also maximal einen Tag. Stoffmasken muss man täglich waschen.

Herr Becker (unser stellvertretende Schulleiter)

(Lene Bieber, Emily Leibrandt, Sina Obergasser und Leyla Gherib)

Warum wollten Sie den Job an der Weibelfeldschule haben und nicht woanders arbeiten?

Die Weibelfeldschule war meine erste Schule. Hier habe ich meine Ausbildung gemacht. Ich habe das Kollegium und die Schülerinnen und Schüler damals schon als hilfsbereit wahrgenommen. Ich hatte an die Zeit hier viele positive Erinnerungen und bin deswegen gerne im Mai 2018 wieder an die Schule zurückgekommen.

Wie kommen Sie zur Schule?

Ich komme mit dem Fahrrad in die Schule, jeden Tag.

Warum machen Sie Ihren Job gerne?

Ich mache meinen Job gerne, weil es mir gefällt, wenn am Ende eines Tages so ein Rädchen ins andere gegriffen hat. Der Job, den ich mache, der darf auch eigentlich nicht auffallen. Ihr kommt zur Schule, die Lehrer kommen zur Schule, alle gehen in ihre Räume und alles passt. Wenn alles gut gelaufen ist, dann haben wir unseren Job gut gemacht.

Was würden Sie an der Schule ändern?

Ich hätte gerne mehr Digitalisierung an der Schule, zum Beispiel würde ich es toll finden, wenn auch in der Förderstufe schon mehr digitale Tafeln wären. Ich meine, mein Opa hat schon mit Kreide geschrieben. Wir haben immer noch zu viele Kreidetafeln, was ja nicht schlecht ist, aber gerade in der Oberstufe würde ich mir mehr Digitalisierung wünschen.

Wie helfen Sie in der Schule?

Ich habe meine eigenen Fächer und ich plane auch das neue Schuljahr, also Termine, Aktionen und natürlich den Stundenplan. Ohne den Stundenplan läuft es nicht in der Schule. Mir werden auch viele Fragen gestellt, die ich dann gerne beantworte.

Welche Fächer unterrichten Sie?

Ich unterrichte Mathe und Sport.

Warum helfen Sie Bienen?

Die Bienen sind ein schönes Hobby. Man muss sehr ruhig sein, also nicht hektisch. Ich bin sehr naturverbunden und Bienen sind ja sehr wichtig für die ganze Natur.

Wie helfen Sie den Bienen?

Ich gebe ihnen ein warmes Zuhause, also den Bienenstock. Früher hatten Bienen diese in Baumstämmen, aber viele Bäume werden auch gefällt. Ich gebe ihnen außerdem Futter für den Winter und schütze sie vor Wildtieren.

Warum machen Sie die Bienen AG mit Herrn Weidmann?

Mir macht es Freude, dass die Schüler und Schülerinnen mit Bienen in Kontakt kommen können und selbst lernen, dass Obst und Gemüse nicht vom Himmel fällt, sondern dass es diverse Rädchen gibt, die ineinander greifen müssen. Ich hoffe durch die Bienen AG ein bisschen mehr Aufmerksamkeit für die Umwelt zu bekommen, damit zum Beispiel auch bewusster mit Müll umgegangen wird und man sich überlegt, ob man alles in Plastik machen muss. Glasverpackung geht ja vielleicht auch. Das hängt alles ganz eng miteinander zusammen.

Wie schwer ist es, den Stundenplan zu schreiben?

Sehr schwer, denn jeder hat seine Wünsche. Ihr wollt zum Beispiel nicht dreimal Sport und nur einmal Mathe haben. Natürlich haben auch Lehrer ihre Wünsche. Man kann nicht immer alles umsetzen, aber wir im Stunden- und Vertretungsplanzimmer versuchen so viel wie möglich umzusetzen.

Herr Samaniego und Herr Hildebrand

(unsere Hausmeister)

Was war die schwierigste Sache, die Sie in der Schule machen mussten?

Es gibt keine schwierigen Sachen, alles ist einfach.

Was war die einfachste Sache, die Sie in der Schule machen mussten?

Die einfachste Sache? ... Ein Fenster entriegeln, würde ich sagen.

Was hat sich durch Corona verändert?

Alles, so ziemlich alles.

Was würden Sie sich von den Schülern wünschen?

Mehr Ordnung, nicht immer die Trinkpäckchen rumscheißen. Wir haben genug Mülleimer.

Was würde Ihnen die Arbeit erleichtern?

Ein dritter Mann. (lacht)

Wie lange machen Sie diesen Job schon?

1. Hausmeister: 20 Jahre schon ungefähr.

2. Hausmeister: Seit ein bis zwei Jahren.

Wollten Sie immer schon Hausmeister werden oder hatten Sie mal einen anderen Berufswunsch?

Ja, eigentlich nicht. Früher hat mich mein Vater immer mit auf die Baustelle genommen und ich war schon immer am Handwerklichen interessiert.

Was macht Ihnen am Job Spaß?

Eigentlich alles. Es ist toll etwas mit Leuten und Jugendlichen zu tun zu haben. Der Job macht mir insgesamt einfach Spaß.

Wie lange arbeiten sie am Tag?

Ziemlich lange, also schon neun bis zehn Stunden am Tag.

SCHALL UND RAUCH?

Alljährliche Veranstaltung zur Rauch-Prävention klärt auf

Seit dem Schuljahr 2008/09 führt die Deutsche Herzstiftung das Präventionsprojekt RAUCHZEICHEN zum Thema Nichtrauchen an der Weibelfeldschule Dreieich in allen Klassen des siebten Jahrgangs durch. Das Projekt ist inhaltlich eingebunden in das Suchtpräventionskonzept der Schule, das aus vielen unterschiedlichen Bausteinen besteht und über verschiedene Jahrgänge verteilt seit vielen Jahren durchgeführt wird.

Das Projekt Rauchzeichen hat sich zu einem festen Bestandteil unseres Suchtpräventionskonzeptes entwickelt. Es bietet die einmalige Chance, den Jugendlichen in dieser kritischen Altersstufe durch externe Fachkräfte die Gefahren des Rauchens vor Augen zu führen. Gerade die Tatsache, dass es hier keine Lehrer der Weibelfeldschule sind, die den Zeigefinger heben, ist von entscheidendem Vorteil. Es hat sich gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler unvoreingenommener mit dem Thema umgehen und offen mit den durchführenden Fachkräften der Deutschen Herzstiftung ins Gespräch kommen. Die Inhalte des Projektes sind passgenau auf die Erfordernisse abgestimmt, die zum einen durch die Lehrpläne im Fach Biologie und andererseits durch den Entwicklungsstand der Jugendlichen gegeben sind. Regelmäßige Evaluationsgespräche mit den Jugendlichen und ihren Klassenlehrer*innen bestätigen die positiven Auswirkungen des Projektes.

Und wie läuft das Ganze nun ab? Dr. med. Oliver Przibille, Cardioangiologisches Centrum Bethanien, Frankfurt am Main dazu: „Aktiv beteiligt sind die Schüler bei einem Experiment, das an einem Stück Watte stellvertretend für eine Lunge zeigt, wie viel Dreck in einer Zigarette steckt: In einer speziell entwickelten Apparatur wird eine einzige Filterzigarette geraucht, der Rauch zieht durch die Watte. Es stinkt. Das ist der erste Eindruck. Dann sehen wir uns die Rückstände an, die zeigen, was in diesem Rauch drin ist: diese gelb-schwarzen Ablagerungen, die jede Zigarette in der Lunge verursacht. Das Experiment lockert nicht nur [...] Die Vor- und Nachteile der E-Zigarette werden behandelt, ebenso die vermeintliche Ungefährlichkeit von Shisha, der orientalischen Wasserpfeife, und Hasch." [Herz heute 02/2017, S.24]

Die Veranstaltung findet jährlich im Jahrgang 7, der in der Regel aus 2 Haupt-, 3 Real- und 3 Gymnasialklassen besteht, statt. Sie war ein voller Erfolg. In verschiedenen, sehr kurzweiligen Phasen wurden verschiedene Aspekte beleuchtet und für die Folgen des Rauchens sensibilisiert. Mit einem kleinen, wiederkehrenden Quiz wurden die Schüler*innen immer wieder motiviert und zum Nachdenken angeregt. Beeindruckend war der Kurzversuch bei dem die direkten Folgen des Rauchens anschaulich aufgezeigt wurden.

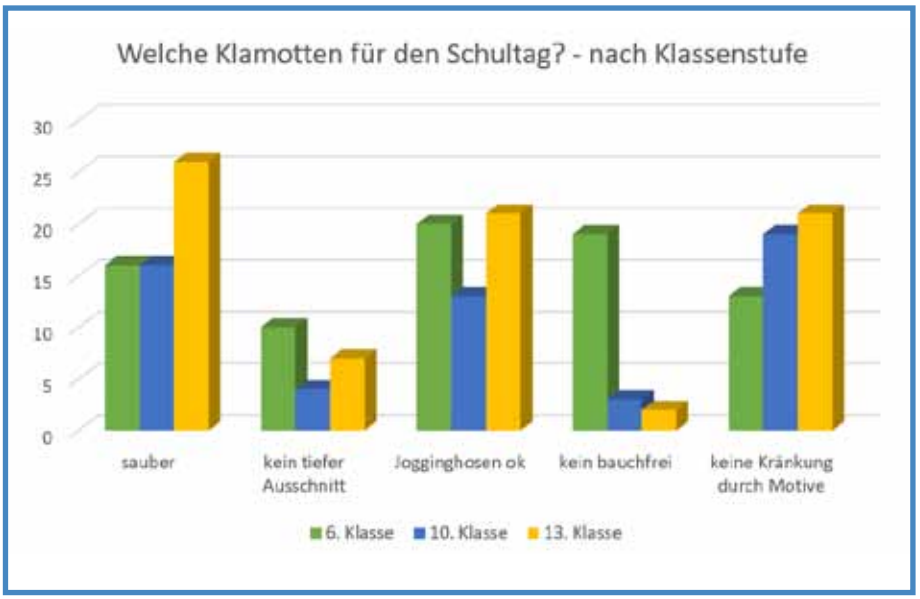
Roger Rettig und Thorsten Möller

Einfach bequem oder No Go?

Die Erwähnung der Jogginghose im neuen Regelheft der Weibelfeldschule sorgt für Aufruhr.

Die Jogginghose spaltet unsere Schule! Nichts sorgte für mehr Diskussionsstoff im neuen Regelheft, das Anfang des Schuljahres eingeführt worden war! Die Jogginghose ist darin als Beispiel-Kleidungsstück aufgeführt, das möglichst nicht im Schulalltag getragen werden sollte.

Was ist okay und was geht gar nicht? Wir haben drei Klassen vor den Herbstferien gefragt und interessante Rückmeldungen bekommen, die wir hier präsentieren!



Was ist dir bei der Kleidung deiner Lehrer*innen wichtig?

Ich verhalte mich gegenüber dem Thema neutral.

Sie sollte sich so kleiden, damit sie sich wohl fühlen und gut unterrichten können.

Was ist dir bei der Kleidung deiner Lehrer*innen wichtig?

Ich finde Lehrer sollten sich den Schülern gegenüber vorbildlich anziehen. (keine Flip Flops / Badehose) kurze Hosen im Sommer sind okay

Was ist dir bei der Kleidung deiner Lehrer*innen wichtig?

Das sie auch nur das tragen was sie für richtig halten, aber sollten niemanden etwas verbieten und selber tragen.

Was ist dir bei der Kleidung deiner Lehrer*innen wichtig?

Kleidung repräsentiert nicht unbedingt einen guten Lehrer, anzüglich sollte es nicht sein aber ansonsten sollte sich jeder anziehen dürfen wie er will.

Eine Regel im Heft dreht sich um „angemessene Schulkleidung". Was versteht man darunter?

Unter angemessener Schulkleidung verstehe ich Hosen, Shirts und Kleider, die das verdecken, was man nicht sehen möchte.

Wer wurde befragt?

Insgesamt nahmen 77 Personen an der Befragung teil. Neben 38 Teilnehmerinnen gaben auch 35 männliche Schüler ihren Fragebogen ab, 3 machten hierzu keine Angabe. Befragt wurden 26 Sechstklässler*innen, 22 Schüler*innen aus der Klassenstufe 10 und 28 aus dem 13. Jahrgang.

Was ist „angemessen"?

Im Regelheft unserer Schule, welches immerhin 68 Befragten bekannt war, wird um „angemessene" Kleidung gebeten, doch was versteht man eigentlich darunter? Dass die berüchtigte Jogginghose als zu vermeiden hier explizit gemeint worden war, haben 20 Teilnehmer*innen gewusst, weitere 17 wissen, dass Kleidung nicht zu freizügig sein sollte. Das soll man unter „angemessen" verstehen, so die Befragten. Nicht immer deckt sich diese Vorgabe mit dem, was Schüler*innen selbst für richtig halten. So finden 58 der Befragten, dass Kleidung sauber sein sollte, der absolute Spitzenreiter der Antworten! Dicht gefolgt

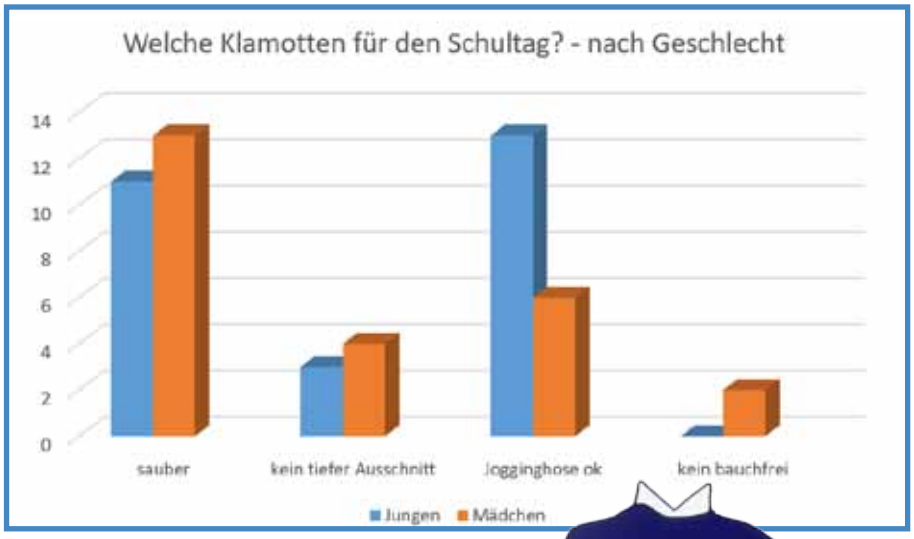
von „Jogginghose sollte genauso okay sein wie jede andere Hose“ (54x). Es wird deutlich, dass der Bequemlichkeitsfaktor sehr wichtig ist. Auch sollten Aufdrucke auf Pullover & Co. niemanden kränken mit Sprüchen, Bildern u.ä., dies gaben 53 der Befragten an. Zwei von drei Personen fanden auch, dass bauchfreie Tops kein Problem sind.

Und die Lehrkräfte?

Auf die Kleidung ihrer Lehrkräfte angesprochen, sank das Interesse und damit die Anzahl der gegebenen Antworten deutlich. Ein Drittel der Befragten gab an, dass es ihnen egal ist, wie Lehrer*innen sich kleiden, einzelne forderten angemessene, vorbildliche oder saubere Kleidung. Auch Lehrer*innen sollen sich tagsüber wohl fühlen in ihren Klamotten, fanden 5 der Befragten, aber bitte nicht zu chillig (7x).

Einheitliche Schuluniform?

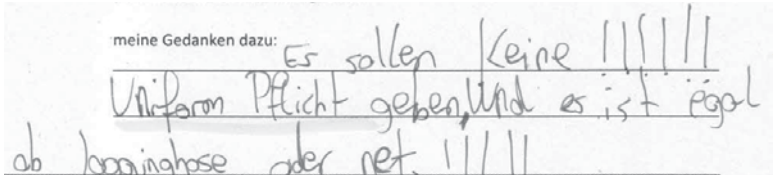
Morgens nicht ewig vorm Kleiderschrank verbringen und alle haben das Gleiche an, das würde immerhin fast 21% der Schüler*innen das Leben erleichtern. Etwa 67% jedoch würden ihre Freiheit und Individualität mit einheitlicher Schulkleidung beschnitten sehen und lehnen diese ab. 12% haben sich noch nie Gedanken dazu gemacht.

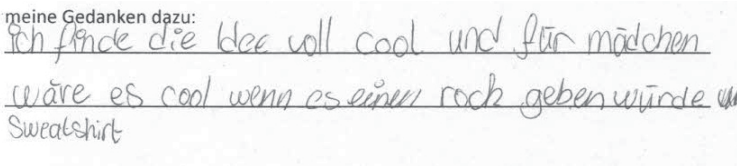


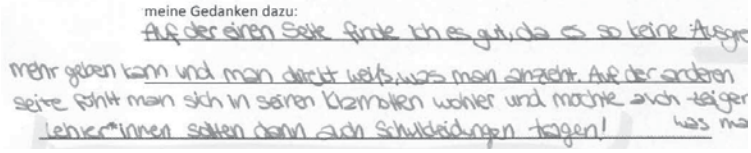
Julien Keim hat sich Gedanken gemacht, wie ein Schul-Shirt aussehen könnte.

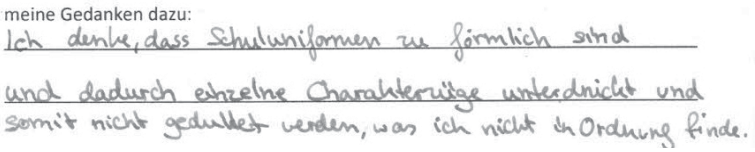
Annika Hoff hat sich überlegt, wie ihre Traum-Schuluniform aussehen würde.

Und wenn alle einfach das Gleiche tragen würden?
Wir haben euch gefragt, wie ihr das findet!


meine Gedanken dazu: Es sollen keine !!!!!! Uniform Pflicht geben, und es ist egal ob Jogginghose oder net. !!!!


meine Gedanken dazu: Ich finde die Idee voll cool und für mädchen wäre es cool wenn es einen rock geben würde und Sweatshirt


meine Gedanken dazu: Auf der einen Seite finde ich es gut, da es so keine Ausgre mehr geben kann und man nicht weiß, was man anzieht. Auf der anderen Seite fühlt man sich in seinen Klamotten wohler und mögte sich zeigen Lehrer*innen sollen dann auch Schuldeidungen tragen! was ma


meine Gedanken dazu: Ich denke, dass Schuluniformen zu förmlich sind und dadurch einzelne Charakterzüge unterdrückt und somit nicht geduldet werden, was ich nicht in Ordnung finde.

Die SV meint:

„Wir [...] verstehen den Ansatz zur Vorbereitung auf unser zukünftiges Arbeitsleben und sich dort adäquat zu kleiden. Jedoch finden wir, zu gegebenem Anlass (beispielsweise Sportunterricht oder Einzelstunden) ist es legitim in einer z.B. bequemeren Hose aufzukreuzen. Dies sollte aber nicht zum Dauerverhalten führen. [...] Generell wollen wir den persönlichen Ausdruck durch Kleidung nicht einschränken, hoffen aber, dass ihr selbstständig, konstruktiv und individuell entscheiden könnt, was für angemessen gilt.“

(Auszug aus dem Brief der Schülervertretung S. 15)

ANNA-MARIA PAVLICEKS „ADJARIAN KHACHPURI" GEORGISCHES WOHLFUEHL-ESSEN

Du brauchst (für 2 Portionen):

Hefeteig
- 21 g Hefe
- 125 g warmes Wasser
- 0,5 TL Zucker
- 500 g Dinkelmehl
- 1 TL Salz
- 125 g warme Milch
- 60 g Sonnenblumenöl

Käserand
- 150g Gouda

Belag
- z.B. Fetakäse, Mozzarella , Tulum (Käse), Kräuter

Und so wird's gemacht:

1. Verrühre die Hefe mit dem Wasser und dem Zucker.
2. Füge Mehl, Salz, Milch und zum Schluss das Öl hinzu und knete daraus in etwa 8-10 Minuten einen weichen, geschmeidigen Hefeteig.
3. Forme den Teig in den Händen zu einer Kugel und lege sie zurück in die gefettete Schüssel. Lasse ihn für etwa 60 Minuten an einem warmen Ort aufgehen, bis er sich mindestens verdoppelt hat.
4. Rolle den Teig nun flach und oval aus, am besten schon auf dem Backblech mit Backpapier. Lege als nächstes die Gouda-Sticks oder Streifen mit ca. 2 cm Abstand zum Rand auf den Teig (Achtung: Enden frei lassen!). Bedecke den Gouda mit dem Teig und rolle ihn zu einem etwas dickeren Rand. Danach verzwirbelst du die beiden Enden, so dass ein das Khachapuri nun wie ein Schiffchen geformt ist (Siehe Bild).
5. Heize den Backofen auf 220°C Ober-Unter-Hitze vor. Vermenge nun den Fetakäse mit dem Mozzarella und dem Tulum und gebe die Masse in das geformte Schiffchen. Bestreiche den Rand mit etwas Milch und schiebe das Khachapuri in den Ofen. (15 Min.)
6. Hole das Blech aus dem Ofen und schiebe den weichen Käse in der Mitte etwas zur Seite. Nun schlägst du ein rohes Ei hinein möglichst ohne, dass das Eigelb kaputt geht, und lässt es nochmal für 2-5 min. im Ofen anstocken.
7. Das Khachapuri optional noch mit Kräutern wie Minze, Thymian oder Koriander garnieren und fertig!

FRAU DOERINGS PHAENOMENAL FLUFFIGE BLAUBEERSCHNECKEN MIT FRISCHKAESE-FROSTING

Du brauchst:
- für Hefeteig: 1 Packung Trockenhefe o.1/2 Würfel frische, 175 ml warme (!) Milch, 120gr Zucker, 4 Eier, 700gr Mehl (550er), 90g Butter
- Füllung: 7 EL Blaubeermarmelade, 120 g frische Blaubeeren
- Frosting: 175g Frischkäse, 45g Butter, 90g Puderzucker

Und so wird's gemacht:
- Hefeteig vorbereiten: Hefe in warmer (nicht heißer!) Milch auflösen und 10 Min. stehen lassen
- Zucker, Mehl, Eier dazu: vermengen und kneten, immer weiter kneten und immer weiter ...
- Butterstückchen (zimmerwarm) nach und nach dazu und ... natürlich kneten, immer weiter ...
- weitere Schüssel einfetten, Teig hinein geben, mit einem Geschirrtuch abdecken und 2 Stunden gehen lassen
- Backform einfetten (groß genug für 12 Schnecken)
- nach Gehzeit des Hefeteigs: halbieren, jede Hälfte auf einer bemehlten Unterlage in rechteckiger Form ausrollen und mit Marmelade bestreichen
- Teig-Rechteck von der kurzen Seite her ganz eng aufrollen, in jeweils sechs gleichgroße Scheiben schneiden = deine Hefeschnecke!
- Hefeschnecken jetzt in die gefettete Backform legen und weitere 20-25 Minuten abgedeckt gehen lassen, Ofen vorheizen
- dann bei 200 °C (Ober- und Unterhitze) 20-25 Minuten backen
- Frosting: Frischkäse und Butter mit dem Handmixer mischen, Puderzucker nach und nach dazu
- Teilchen aus dem Ofen holen und Frosting nach ca. 5-10 Minuten über die noch warmen Hefeschnecken geben... yammi!!

Übrigens. Am besten schmecken sie am Tag der Zubereitung! So ein Zufall...

Rezept nach Inspiration von https://www.zuckerzimtundliebe.de/2019/06/blaubeerschnecken/. Zuletzt abgerufen am 16.12.20

FRAU ROTHS „THANK-GOD-IT'S-FRIDAY-COOKIES"

Wer kennt es nicht? Dieses Sekundenglück, das einen am Freitag nach dem letzten (derzeit imaginären) Schulgong ereilt? Hoch die Hände, Wochenende! Wie wäre es, wenn man sich dieses „Thank-God-It's-Friday-Feeling" noch mit ein paar superleckeren Cookies versüßt? Glaubt mir, ich hasse komplizierte Rezepte, dementsprechend einfach ist dieses hier. Probiert es einfach mal aus!

Du brauchst:

- 280 Gramm Mehl
- 1 TL Backpulver
- 1,5 TL Speisestärke
- 1 Ei
- 170 Gramm geschmolzene Butter
- 150 Gramm brauner Zucker
- 100 Gramm weißer Zucker
- etw. Vanille-Aroma
- 1/2 TL Salz
- Topping (Schoko-Chunks zerkleinerte Toffifees, Kinderriegel, bunten M&Ms ...)

Und so wird's gemacht:

1. Das Mehl mit dem Backpulver, der Speisestärke und dem Salz in einer Schüssel mischen.
2. In einer weiteren Schüssel die geschmolzene Butter mit dem braunen und dem weißen Zucker mit dem Handrührgerät mixen, bis sich der Zucker weitestgehend aufgelöst hat. Nun das Ei und das Vanillearoma hinzufügen und erneut mixen.
3. Diese Masse nun zu der Mehlmischung geben. ACHTUNG: Jetzt nicht mehr mit dem Handrührgerät mixen, sondern die Masse mit einem Kochlöffel unter die Mehlmischung rühren.
4. Jetzt werden die Toppings nach Belieben hinzugefügt und das Ganze kommt für mindestens zwei Stunden in den Kühlschrank.
5. Nach der Kühlzeit wird der Backkofen auf 160 Grad vorgeheizt. Aus dem Cookie-Teig werden Kugeln geformt, welche dann auf dem Backblech etwas platt gedrückt werden.
6. Zum Schluss kommen die Cookies für 13-15 Minuten in den Backofen (Umluft). Es ist wichtig, die Kekse immer im Auge zu behalten, sie sollten schön hell bleiben, damit sie schön soft und „chewy" sind. Am besten erst vom Backblech nehmen, wenn sie schon etwas erkaltet sind, sonst brechen sie schnell.

Ich wünsche euch einen guten Appetit! Berichtet mir dann mal, wie sie euch schmecken! Wenn bis Montag noch welche der „Thank-God-It's-Friday-Cookies" übrig sind, könnt ihr mir gerne (in der Post-Corona-Zeit) auch immer welche mitbringen. Sie sollen schließlich nicht schlecht werden!

Eure Frau Roth

FRAU NAGYS UNGARISCHES POERKOELT

Wie mein Nachname schon erahnen lässt, habe ich vor anderthalb Jahren einen ungarischen Mann geheiratet. Eines der ersten Dinge, die ich von ihm über Ungarn gelernt habe, ist, dass mit Gulyas im ungarischen eigentlich eine Suppe gemeint ist. Wer in Ungarn ein richtiges ungarisches Gulasch probieren will, der muss im Restaurant ein Pörkölt bestellt. Und davon gibt es jede Menge verschiedene Versionen in Ungarn: Rinderpörkölt, Hähnchenpörkölt, Lammpörkölt, Fischpörkölt, Champignonpörkölt und und und… Am häufigsten bekommt man aber in den Restaurants Schweinepörkölt. Und das hat auch mein Mann als erstes für mich gekocht. Und was soll ich sagen? Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen.

Pörkölt isst man traditionell mit Nokedli. Das sind ungarische Spätzle bzw. Schupfnudeln. Und wer mag, der darf sein Pörkölt vor dem Essen auch noch mit einem Löffel Schmand und einem Löffel Erös Pista (eine scharfe Paste aus pürierten Chilischoten und Salz) verfeinern. In diesem Sinne: Viel Spaß beim Nachkochen und der geschmacklichen Reise ins schöne Ungarland.

Du brauchst für Pörkölt:

- 750 g Schweinegulasch
- 3 Zwiebeln
- 5 Knoblauchzehen
- 2 gelbe Spitzpaprika
- 1 große Tomate
- ca. 500 ml Wasser
- 2 TL Paprikapulver, edelsüß
- 2 TL Paparikapulver, rosenscharf
- Pfeffer, Salz, Majoran
- Schweineschmalz

Und so wird's gemacht:

1. Zwiebeln und Knoblauchzehen schälen. Zwiebeln, Paprika und Tomate würfeln. Das Fleisch in mundgerechte Stücke schneiden
2. Etwas Schweineschmalz in einem Topf erhitzen und die Zwiebeln darin glasig anschwitzen, Paprikastücke unterrühren und anschwitzen, bis sie weich sind. Nun das Fleisch dazugeben und leicht anbraten, bis die vorhandene Flüssigkeit verkocht ist. Dabei jedoch keine feste Kruste auf dem Fleisch entstehen lassen.
3. Den Topf von der Flamme nehmen und das Paprikapulver und den durch eine Presse gedrückten Knoblauch unterrühren und 1-2 Min. reifen lassen.
4. Den Topf wieder auf die Flamme stellen und nun so viel Wasser dazugeben, dass das Fleisch gerade so bedeckt ist. Anschließend ca. 10 min zugedeckt schmoren lassen. Nun die Tomate zum Pörkölt geben, mit Salz, Pfeffer und Majoran abschmecken und abschließend in 1 - 2 Stunden gar schmoren.

Du brauchst für die Nokedli:

- 400 g Mehl
- 1 Ei
- 350 ml Wasser
- Salz

Und so wird's gemacht:

1. Das Mehl mit den restlichen Zutaten mischen und so lange mit einem Löffel verrühren, bis eine luftige Masse entsteht. Der Teig darf nicht mehr am Löffel kleben. Je nach Mehl eventuell Wassermenge anpassen
2. Wasser in einem großen Topf zum Köcheln bringen und salzen.
3. Den Teig nun mittels Nokedli-/Spätzlesieb in das köchelnde Wasser einreiben.
4. Die Nudeln sind fertig, wenn sie an der Oberfläche schwimmen. Mit einem Sieb abschöpfen und mit kaltem Wasser abschrecken (so kleben die Nudeln nicht zusammen und das Garen wird unterbrochen).

Technische Hochschule Aschaffenburg

Zusammen stark in die Zukunft

Informier' dich: **Unser Studienangebot**
www.studieren-in-ab.de

Wir freuen uns auf dich!

TH Aschaffenburg
university of applied sciences

Wir sponsern Schülerzeitungen: schultopf@studieren.de, Tel. 089 552790 500

studieren.de

unterstützt vom Förderverein

Ein neues Land, eine neue Sprache, neue Schule – das alles ist eine große Herausforderung! Auch etliche Kinder und Jugendliche unserer Schule haben diese große Aufgabe bereits gemeistert oder sind gerade dabei, sich mit ihrer neuen Heimat vertraut zu machen. Die Schulschließung im Frühjahr hat sie besonders hart getroffen, denn die Schule und der Schulalltag ist gerade für sie besonders wichtig, um anzukommen und zu lernen.

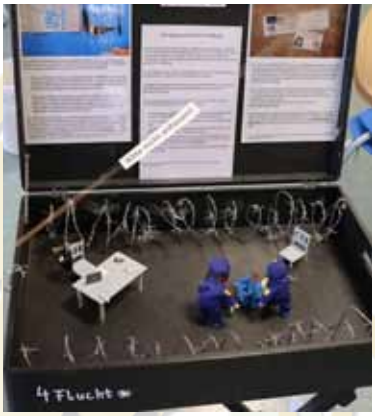
Im Herbst gab es in der Bücherei nun die Ausstellung „Bloß weg von hier!" (vom Zentrum Ökumene) zu sehen, die Frau Schindler, die Schülervertretung und Frau Hein organisiert haben. Die Wanderausstellung zeigte auf anschauliche Weise verschiedene Fluchtursachen. Besonders bewegend war die Verlesung eines biografischen Textes durch Mohamad Mohamed Alassad, Mohamad Almalih und Zaynab Ahmadi. Dafür ist sogar unser Bürgermeister Martin Burlon noch etwas länger als geplant geblieben.

Die Ausstellung bestand aus Miniatur-Szenen, die plastisch in Koffern aufbereitet waren. In einem originalen Flüchtlingszelt der UN bekamen die Besucher*innen eine leise Ahnung dafür, was Flucht bedeutet.

Insgesamt haben 312 Personen die Ausstellung besucht. Klassen konnten sich die Ausstellung in der Gruppe ansehen, aber auch nachmittags kamen Bürger*innen, um sich dem Thema zu nähern. Wer wollte, konnte ein Quiz ausfüllen.

Für manche Besucher*innen war die Thematik sehr vertraut, für andere war es der Anlass, sich mit dem Thema Flucht erstmals auseinander zu setzen. Die Schülervertretung hatte tatkräftig beim Aufbau geholfen und die Ausstellung im Rahmen „Schule ohne Rassismus" beworben.

Linda Hein



Das Kontrastprogramm zu Videokonferenzen: unsere Bücherei!

VORLESE WETTBEWERB

In abgespeckter Variante, aber nicht in weniger schöner Umgebung fand in dieser Woche der Schulentscheid des Vorlesewettbewerbs statt. Die 6. Klassen waren zuvor im Wettkampf, um die besten Vorlesequalitäten gegeneinander angetreten und nun konkurrierten die Klassensieger*innen um Platz 1. Gewonnen hat letztlich Niklas Jud aus der 6c. Seine Vorlesetechnik, die Textauswahl und Präsentation des Buches überzeugte die Jury am meisten. Paige Barnick, Alexander Metz, Yael Sense und Marie Bohmann von der Jugendliteraturjury JuLiD bewerteten nach verschiedenen Kriterien die Leseleistung der Kinder. Die Klassensieger*innen bekamen eine Urkunde und einen Beutel voller kleiner Überraschungen. Herzlichen Glückwunsch!!

6a – Hannah Sterkl
6b – Malea Klann
6c – Niklas Jud
6d – Lilly Rostenstock
6e – Konstantin Seidl
6f – Alina Siegel
6g – Merle Eichler

Frau Rectanus-Grießhammer und Frau Hein organisieren alljährlich diesen Vorlesewettbewerb im Schulentscheid. Danke auch an alle Deutschlehrkräfte, die den Wettbewerb in ihren Klassen so hervorragend vorbereitet haben!

JuLiD im Corona-Jahr

Die Jugendliteraturjury JuLiD traf sich weiterhin, wenn auch digital. Über ihre Liebe zum Buch verbunden tauschten sich die Jugendlichen regelmäßig über Lektüre aus, empfahlen einander ihre liebsten Bücher und entdecken neue Buchschätze durch andere Jurymitglieder.

Sowohl die Teilnahme an der Buchmesse, an der Frankfurter Leseeule sowie am bundesweiten Vorlesetag fiel leider den Umständen 2020 zum Opfer.

Um ein kleines Highlight zu haben, haben sich einige JuLiD-Mitglieder im vergangenen Halbjahr bewichtelt – mit Buchtipps füreinander. Da riskierte der/die ein oder andere auch mal einen Blick über den gewohnten Lese-Tellerrand.

BuCon-Ehre

Viele JuLiD-Mitglieder sind im Laufe der Jahre auch ein Bestandteil des alljährlichen BuCon geworden, DEM Event der Fantasyliteratur in Dreieich seit vielen Jahren immer parallel zur Buchmesse Frankfurt. Für diese Nachwuchsarbeit wurde Linda Hein darum 2020 mit dem Ehrenpreis des BuCon ausgezeichnet.

www.buchmessecon.de

unterstützt vom Förderverein

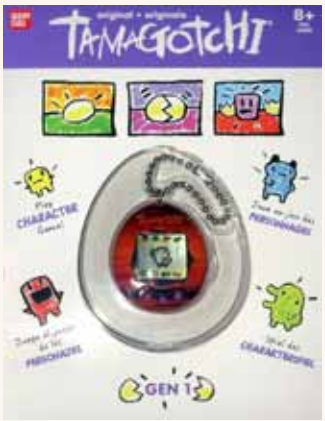
Nicht ohne mein...

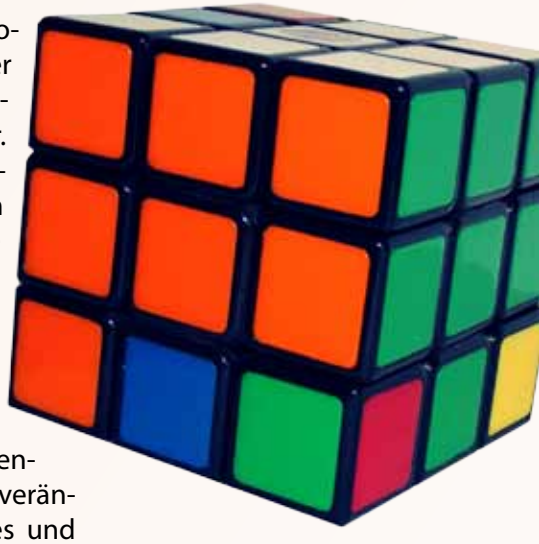
Von Hypes, die kommen und gehen – und manchmal wiederkommen

Der Fidgetspinner – DAS Kultobjekt vom Sommer... ja, von wann eigentlich? Ist schon wieder gefühlte Lichtjahre her. Lichtjahre? Das ist eher was für die Trekkifraktion unter uns, die in den 80ern (oder heute noch) waren, wo nie ein Mensch zuvor gewesen ist... Aber was sollen jetzt Zwölfjährige mit dem Wort Trekki anfangen? Wahrscheinlich so viel wie Eltern einst mit Pokémon Go – DEM Must-have des Sommers 2016.

Die Hypes kommen und gehen – damals und heute! Kann man sich kaum noch vorstellen, wie Jugendliche in lässiger Coolness mit Schuhsohlen so dick wie zwei Harry-Potter-Bände überhaupt laufen konnten und Plastik-Nuckel um den Hals getragen haben... Bitte alle Mittdreißiger mal fragen!

Klar, das Tamagotchi kennt fast jede*r! Auch das Jojo war der Hit, aber auch diese hässlichen kleinen zerknitterten Trolle... – die allerdings gerade ihr Revival erleben in einem Kinofilm, wer hätte das gedacht? Manches bleibt und fordert gleich mehrere Generationen hintereinander heraus, wie der Zauberwürfel der 80er. Ein dauerhaftes Andenken über dem Po gab einst die Welle der A...geweihe, da kann man doch über Fidget Spinner nur müde lächeln.





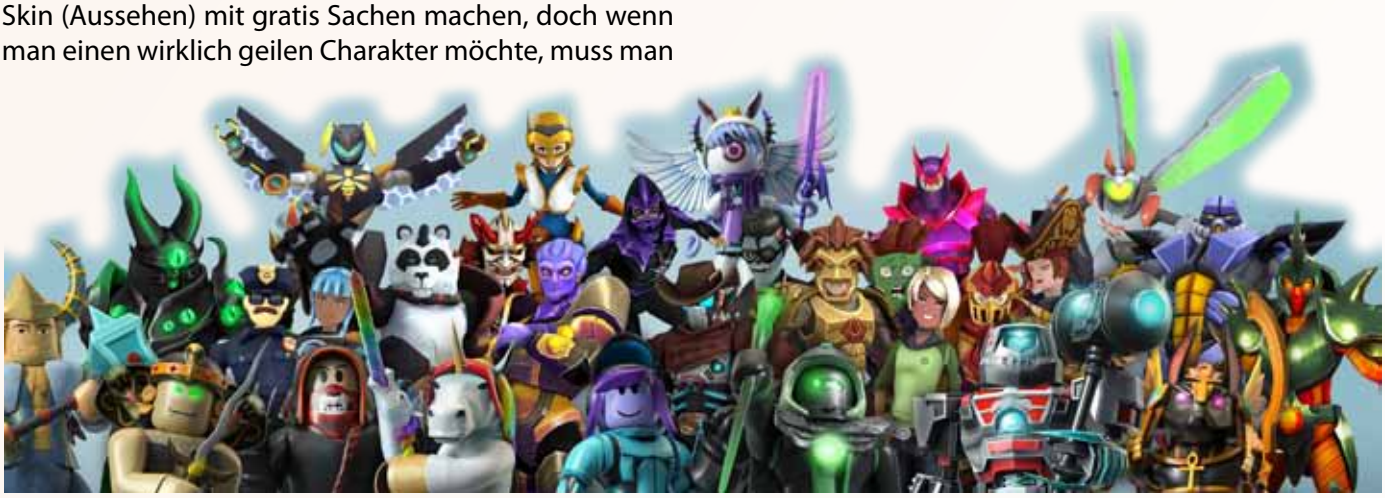
Etwas Grundlegendes hat sich aber verändert: fast alle Hypes und Trends und Must-haves sind mittlerweile 12x7cm groß und sind auf unseren Smartphones gespeichert. Ist es dann schwieriger, zum gleichen „Club" zu gehören (und während ich das schreibe fühle ich mich wie mein eigener Opa)? Man trifft sich eben online, murkst sich gegenseitig und heimlich beim (wirklich!) witzigen Among us ab, baut mit Kumpels eine Würfelwelt oder battlet sich in einem anderen Game, das gerade wirklich ALLE spielen.

Tipps dazu haben Julien und Alexandro gleich hier für euch! (siehe unten)

Linda Hein

Roblox – TIPP 1 von Alexandro

Das ist wie eine Website mit mehreren Spielen, weil es viele Sachen zu tun gibt und man sich Modi auswählen kann (z. B. ein Tycoon oder ein Survival Game oder Horror und so weiter, dabei geht es nur um Spaß.) **Gibt es ein Ziel bei Roblox?** Virtuell gemeinsam Welten aufzubauen, kreativ sein und mit Freunden austauschen (MMO, Massively Multiplayer Onlinespiel) steht bei Roblox im Vordergrund. **Ganz wichtig: das Skin** – Man kann sein eigenes Skin (Aussehen) mit gratis Sachen machen, doch wenn man einen wirklich geilen Charakter möchte, muss man ROBLOX kaufen. Das ist schon bisschen teuer, aber es gibt geile Skins. Ich habe mehrere Skins selbst gemacht mit Roblox und ohne. Und es gibt manche Spiele, wo man sich den Charakter geil machen kann. Roblox ist ein cooles Spiel, wenn man Langeweile hat. **Wo kann man Roblox spielen?** Es ist verfügbar für alle Plattformen, doch nicht alle Spiele sind fürs Handy, sondern nur für den PC oder Laptop.



https://corp.roblox.com/press-kit/

Among us – TIPP 2 von Julien Keim

Das Spiel ist ein bisschen wie „Murder Mystery“ oder „Werwolf“, es ist ein Strategiespiel. Das Game spielt überwiegend im Weltraum. Es gibt 3 Maps (Karten): The Skeld spielt auf der Erde, MiraQ im Raumschiff und Polus auf einem Planeten im Weltraum. **Worum geht's?** Das Spiel ist perfekt für 6-10 Spieler*innen. Die Crewmates müssen die Raumstation reparieren. Doch manche haben die Aufgabe, die Mission der Crew zu sabotieren und die Crewmitglieder zu töten: die Imposter! Man kann einstellen wie viele Imposter es geben soll. Die Aufgaben von den Crewmates sind: Sachen reparieren und den/die Imposter rausvoten. Das geht aber nur in Emergency Meetings. Hier können alle im Chat zusammen kommen und überlegen, wen sie raus voten. Die Crewmates wissen natürlich nicht, wer Imposter ist. Wenn sie jemanden rausvoten, wird er rausgeworfen von den Lebenden und dann wird gesagt, ob er Imposter ist. Wenn nicht, wird weitergemacht. Man kann auch gewinnen, wenn man alle Aufgaben gemacht hat. **Rausgewählt und das war's??** Als Crewmate muss man auch, wenn man tot ist, als Geist die Aufgaben machen.

https://store.steampowered.com/

Bläserklasse haut in die Tasten!

Die 5b trotzt mit ihrer Liebe zur Musik der Pandemie

Schüler*innen in ganz Deutschland kämpfen momentan mit allerlei Einschränkungen und Hygienevorschriften im Schulbetrieb. Alltagsmaske und Abstand halten sind schon herausfordernd genug, aber wie sollte da Bläserklassenunterricht stattfinden können, wo doch gerade das Spielen von Holz- und Blechblasinstrumenten als besonders anfällig für das Verbreiten von Aerosolen gilt?

Die findige 5b der Weibelfeldschule, immerhin die Themenklasse „Bläserklasse“ der Weibelfeldschule Dreieich, einer Schule mit besonderem Schwerpunkt auf dem Fach Musik, wollte sich damit nicht abfinden. Sie hat gemeinsam mit ihrem Musik- und Klassenlehrer Herrn Häffele ein alternatives Konzept auf die Beine gestellt, das sich sehen lassen kann! Statt wie normalerweise üblich zunächst über mehrere Wochen Blasinstrumente in einem Instrumentenzirkel auszuprobieren und anschließend in einem Klassenorchester gemeinsam zu musizieren, begann die Themenklasse auf Mini-Keyboards, die vom Förderverein der Weibelfeldschule vorfinanziert wurden, ihre ersten musikalischen Gehversuche als Klassenorchester zu machen. Mit Keyboard, externen Lautsprechern, Kopfhörern und einigen Akku-Batterien lernen die Mädchen und Jungen derzeit ihre ersten gemeinsamen Lieder und Theorieinhalte auf dem Tasteninstrument, das nun im fünfstündigen Musikunterricht eine entscheidende Rolle spielt.

Der Traum der Bläserklasse bleibt aber weiter bestehen und so bauen und probieren die Kinder nebenbei und mit einigem zusätzlichem Fleiß und Engagement an Projekttagen und in den Ferien ihre ersten eigenen Blasinstrumente aus Schläuchen, Trichtern und Rohren und einer eigens von einem namhaften Instrumentenhersteller entwickelten try-out-box, die dann hoffentlich bald von „richtigen“ Trompeten, Posaunen, Flöten, Saxophonen und Klarinetten abgelöst werden, die in den Lagerräumen der Weibelfeldschule nur darauf warten, von motivierten Jungmusikern benutzt zu werden. Sobald die Hygienebedingungen das Spielen von Blasinstrumenten im schulischen Zusammenhang wieder erlauben, soll es dann endlich losgehen. Die 5b steht in den Startlöchern und ist bestens vorbereitet.

Georg Häffele

6b räumt auf

Im Zuge der Aktion „Saubere Schule“ hat die Klasse 6b am 19. November 2020 das Schulgelände gereinigt und von Durstlöschern und anderem Müll befreit. Außer den Halbliter Tetrapacks fanden sich auch Flaschen, Poster, Taschentücher und viele andere Dinge, die andere achtlos in die Beete oder einfach auf den Schulhof geworfen hatten. Innerhalb von einer Stunde waren der Schulhof und das Gelände rund um das Schulgebäude blitzsauber und es blieb sogar noch Zeit, den Weg zum Bahnhof Weibelfeld zu reinigen. Herr Jung kann stolz auf seine fleißige Klasse sein.

Heute an morgen denken: Streuobstwiese angelegt

Oft wird kritisiert, dass wegen Corona langfristige Umweltprojekte in den Hintergrund treten. In der Weibelfeldschule in Dreieich wird jedoch auch in Zeiten der Pandemie an die Zukunft gedacht und im Rahmen einer Umwelt-AG an nachhaltigen Konzepten gearbeitet.

So engagierten sich an einem Herbstsamstag Schülerinnen und Schüler von Klassenlehrer und Initiator Alexander Jung gemeinsam mit hilfsbereiten Lehrern für mehr Biodiversität auf dem Schulgelände und legten gemeinsam eine Streuobstwiese an. Acht junge Apfelbäume wurden auf einer bislang ungenutzten Stelle des Schulgeländes gepflanzt und sollen schon im nächsten Jahr ihre Früchte tragen. Die schuleigenen Bienenvölker werden zur Bestäubung beitragen und eine reiche Ernte bescheren.

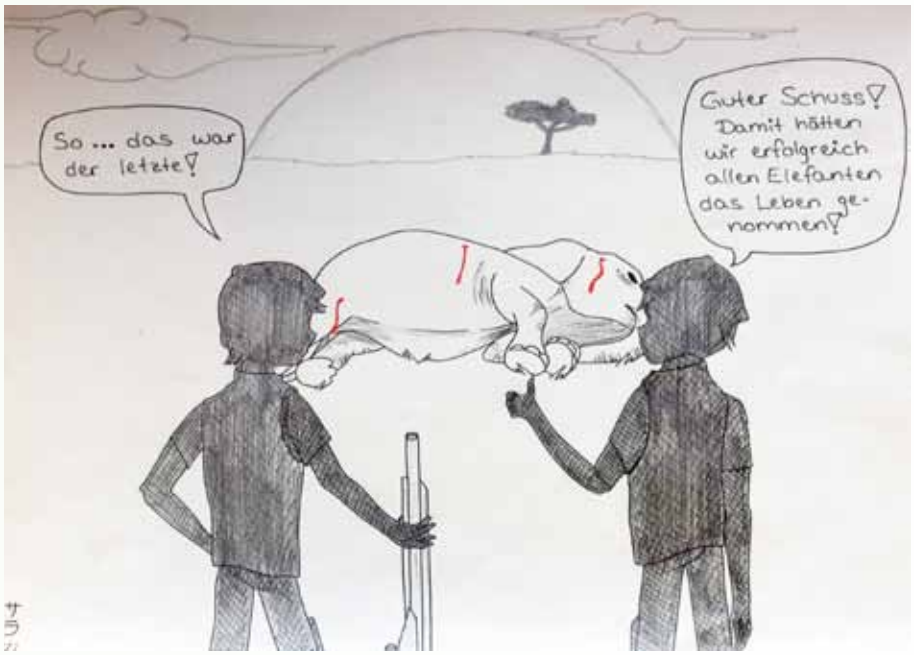
Es bieten sich darüber hinaus Anknüpfungspunkte für den regulären Unterricht, sodass beispielsweise in Biologie oder NaWi die Fruchtreife über das ganze Jahr hinweg beobachtet und dokumentiert werden kann. Auch an der künftigen Bewirtschaftung wird bereits gearbeitet. Es werden Projekte zum Keltern von Apfelsaft, Backen von Apfelkuchen und Einkochen von Kompott und der schulinterne Vertrieb durch Schülerfirmen bereits jetzt von den Lehrerkollegen angefragt.

Ein besonderer Dank gilt der Dreieichstiftung, die mit ihrer Unterstützung die Anschaffung der Bäume ermöglicht hat und allen Schülerinnen und Schülern, sowie den Kollegen, die bei der Vorbereitung des Geländes und beim Pflanzen geholfen haben. (Alexander Jung)

Kunstwettbewerb zum Thema Natur

Die Sparkasse 1822 hat einen Schulförderpreis ausgelobt, bei dem es sich lohnt, künstlerisch mitzumachen. Zu dem Thema „Natur“ könnt ihr alles künstlerisch umsetzen, was euch dazu einfällt. Vielleicht habt ihr ein Lieblingstier, das ihr gerne in der Natur beobachtet? Oder gibt es eine bestimmte Pflanze, von der du eine Allergie bekommst? Die Natur leidet sehr unter der Umweltverschmutzung – wer hat da nicht gleich viele Bildideen? Schnorchelst du gerne bei Korallenriffen oder campst gerne in der Natur? Auch das lässt sich durch eine Collage, Zeichnung, Malerei, Comic oder Plastik festhalten...

Sarah Neumann



Ein wichtiges Thema rückt die Zeichnung von Sarah Neumann in den Vordergrund: Artensterben. Noch gibt es Elefanten in Afrika und Asien, doch deren Zeit ist gezählt. Von den ca. 10 Millionen Elefanten, die es um 1900 gab, leben zur Zeit noch etwa 350000. Der "Living Planet Report 2020" kommt zum Schluss, dass der Rückgang bei rund 21.000 beobachteten Populationen von Säugetieren, Vögeln, Fischen, Amphibien und Reptilien zwischen 1970 und 2016 im Durchschnitt 68 Prozent betrage. Der Verlust an Lebensraum, zu viel Jagd, der Klimawandel und die Umweltverschmutzung führen u.a. dazu, dass Arten aussterben. Auch dir fällt bestimmt ein Tier ein, das bedroht ist und das du gerne gerettet sehen willst.

Bis zum 1.4.2021 könnt ihr bei Frau Werner im Raum 22 ein DIN-A3-Bild abgeben. Schreibt euren Namen, die Klasse und die Technik auf, mit der ihr das Kunstwerk umgesetzt habt.

Andreas Kossbiel

Fantastischer Start in die Ferien

Ein wenig Magie in der Vorweihnachtszeit, das ist gerade genau das Richtige! Dachte sich auch Rüdiger Weidmann und lud mit seiner 6e die Dreieicher Fantasyautorin Annina Safran ein. In der Bücherei bot sich das perfekte Ambiente, um in eine magische Welt abzutauchen. Die Autorin nahm die Klasse mit in ihre Spiegelwelt. Mittlerweile ist der dritte Band der Fantasy-Reihe erschienen, fünf sind insgesamt in Planung. Frau Safran hatte sichtlich Freude am Kontakt zu ihrem jungen Publikum, das gebannt ihren Erzählungen aus dem Leben einer echten Autorin lauschte. In den Phasen der Lesung war es mucksmäuschenstill, jede*r versunken in den eigenen Bildern, die die Geschichte vor ihrem inneren Auge auftauchen ließ. Ein bisschen Normalität, ein bisschen Magie – wann haben wir es mehr gebraucht?

Und darum geht's: Fünf Spiegel, fünf Häuser, fünf Spiegelwächter, eine magische Welt: Eldrid. Die Spiegelwächter versuchen das wertvolle Licht von Eldrid zu bewahren, aber sie kämpfen gegen Godal, den übermächtigen Schatten, und Zamir, den Schöpfer der Dunkelheit. Ludmilla wird zu Hilfe gerufen, um Godal einzufangen. Doch Zamir durchkreuzt die Pläne der Spiegelwächter und beschwört ein Unheil in Eldrid hervor. Der Kampf gegen die Dunkelheit beginnt. Wird Ludmilla ihre Mission durchführen können?

Auf der Welle der Digitalisierung

Unendlich viele Möglichkeiten für digitales Zeichnen & Bildretusche

Annika
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Donnerstags

Michelle
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Donnerstags

Ulrike
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Freitags

Julien
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Freitags

Ben
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Donnerstags

AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche Apps Ideen Dateien Aufgaben Spaß Konzentration Kreativität •••

TEAM

Klicke hier, um an der Besprechung teilzunehmen

An dem AG Angebot, welches auf die 7. bis 13. Klasse abgestimmt ist, nehmen fast 20 Kreative teil, sodass 2 Nachmittagskurse stattfinden. 8 Schüler und 11 Schülerinnen beschäftigen sich mit Bildern und Objekten, die in „Ebenen" von sogenannten Layern aufgebaut werden. Dazu gehört das Erproben der kreativen Möglichkeiten eines iPads. Auch nach dem „Lockdown light", als alle AGs ausgesetzt wurden, waren die Kreativen die ersten Pioniere, die sich weiterhin über MS Teams im virtuellen Raum getroffen haben. Die Weibelfeldschule konnte den begabten Schülern/innen Grafiktabletts ausleihen, mit denen die erstellten PSD-Dateien auch mit Hilfe eines elektronischen Stiftes auf dem Home PC bearbeitet werden können.

Zu den klassischen gestalterischen und künstlerischen Ausdrucksformen gehören auch die neuen Medien mit digitalem Zeichnen und Bildretusche. Dank Tablett-Display und direkter Bearbeitung der Oberfläche mit dem „Pencil" (elektronischer Zeichenstift) ist die Lust digital zu zeichnen, malen, Kunstwerke zu inszenieren und sich mitzuteilen, sehr beliebt. Auch das Zeichnen mit einem Grafiktablett und einer Photoshop based Freeware (Krita, Gimp oder MediBang) lässt Kreative an Ebenen basierten Werken mit viel Spaß arbeiten.

Anna
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Donnerstags

Stella
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Donnerstags

Alex
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Freitags

CAROLIN
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Freitags

Therme
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Freitags

K. Riedl
AG: Digitales Zeichnen & Bildretusche
Donnerstags & Freitags

Neue Unterhaltung

Im Raum der Fantasie „Virtual Reality der Weibelfeldschule"

Jetzt Teilnehmen •••

Die kreativen Schüler/innen arbeiten über MS Teams homeschooling in einem „virtuellen Fantasieraum", den man sich wie ein großes Industrie Loft mit 5 Hallen vorstellt:

Halle 1
ChillOut-Lounge, hier treffen sich die Künstler, die fertigen Bilder werden präsentiert. Hier wird das Backup erstellt.

Halle 2
Im Cinerama Dome können Youtube Tutorials abgelegt und angeschaut werden. Hilft für das autodidaktische Lernen.

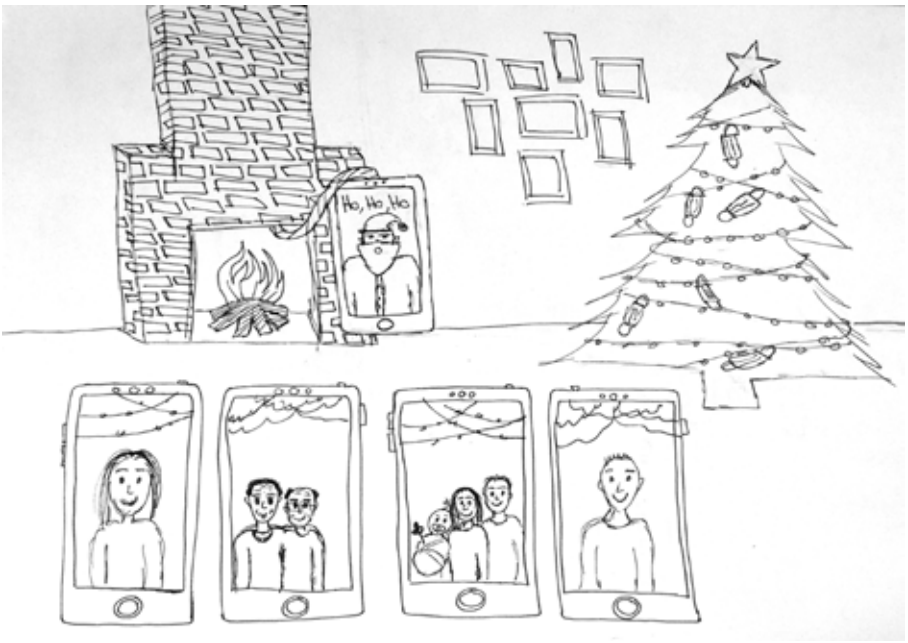
Halle 3
In Your Hut werden die Füße hochgelegt, es wird gechattet und Pause gemacht, hier kann auch gepicknickt werden.

Halle 4
Im Innovation Hub ist der Platz für atemberaubende Bilder, Filme & „Crazy Things". Platz für alles was inspirierend ist.

Halle 5
Im Workloft wird an den Werken gearbeitet, es gibt Hilfe, Anregungen, Inspirationen und Tipps.
Hier entstehen weiterhin multimediale Projekte mittels Bild, Fotos, Retuschen und Animationen. Wir bleiben gespannt!

Corona hier – Corona da. Sobald man das Haus verlässt, hört man nichts anderes.
Im Unterricht des Kunst-Leistungskurses Q1 haben wir uns mit verschiedenen, weltweit aktuellen Themen beschäftigt und dazu Karikaturen angefertigt. Für welches Thema jeder sich entscheidet, war wie dessen Ausarbeitung freigestellt. Ein sehr beliebtes und wohl präsentes Thema war Weihnachten während der Corona-Pandemie. Die Karikaturen hierzu zeigen unterschiedliche Szenarien für Weihnachten 2020. Zum einen wird gezeigt, dass der Virus Weihnachten stark beeinträchtigt und es vielleicht sogar bei einigen ausfällt. Zum anderen sieht man, wie die Nutzung von Handys etc. uns an Weihnachten doch etwas zusammenbringt.
Der Alltag ist mit Corona mal nicht mehr derselbe, jedoch müssen wir alle durch die Veränderungen durch. Mittlerweile haben wir uns doch wohl an die meisten Umstellungen gewöhnt, ohne Maske fühlt es sich ja schon komisch an. Das größte Problem ist aber, dass sich niemand sicher ist, wann und wo nun welche Regel gilt, und die meisten Menschen nur noch schlecht gelaunt aus dem Haus gehen. Nun war Weihnachten und niemand konnte sich vorstellen, ohne seine Liebsten die Feiertage zu verbringen. War da also wirklich Weihnachtsstimmung?
Die Corona Regeln wurden bis zum 10. Januar verlängert und seit dem 01. Dezember gilt eine Kontaktbeschränkung von 5 Personen aus zwei Haushalten im öffentlichen Raum. Seit ich auf der Welt bin, habe ich Weihnachten mit meiner Oma und meinem Opa gefeiert, doch dieses Jahr war es das erste Mal, dass ich die einen Großeltern aufgrund von Vorerkrankungen nicht sehen konnte. Meine andere Oma hingegen war mal selbst an Corona erkrankt und musste mehrere Tage im Krankenhaus verbringen, weshalb sie dieses Jahr bei uns Weihnachten feierte. Dadurch fiel jedoch jeder Kontakt mit Bekannten ebenfalls weg.
Viele ältere Menschen sind jedoch völlig alleine und leben isoliert von ihren Familien, weshalb es wichtig für sie ist, wenigstens an bestimmten Tagen wie Weihnachten mit allen zusammenzukommen. Zudem leben viele Familien häufig in verschiedenen Städten verteilt, weshalb man sich so oder so nur bei bestimmten Anlässen sieht – ähnlich wie bei mir. Das heißt, die einzige Möglichkeit doch irgendwie die Feiertage zusammen zu verbringen, boten Videochats.
Nun verbringen wir Weihnachten schon an unseren Laptops und Handys, was früher undenkbar war. Der Kontakt zu unseren Mitmenschen wird immer unpersönlicher: Unterricht über MS-Teams, Sport über Zoom und von seinen Freunden hört man meistens über Social-media. Diese Weihnachtszeit war einfach anders – wir mussten aus dieser Situation das Beste machen. Für jüngere Kinder schien die Situation vor Weihnachten schrecklich: Ist der Weihnachtsmann krank im Bett oder in Quarantäne? Fällt Weihnachten vielleicht aus?

Sarah Rommel

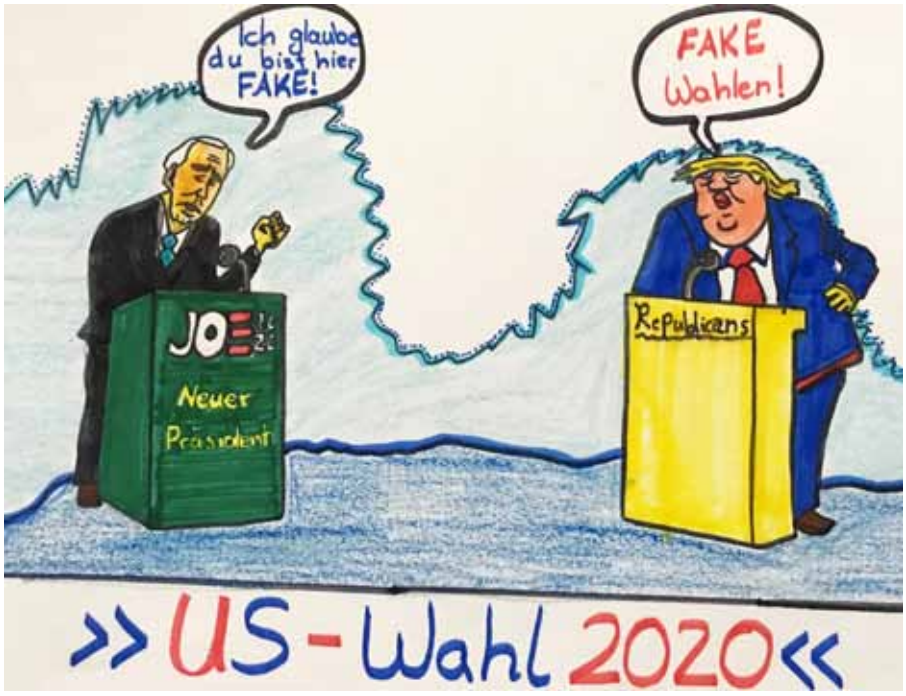


von Adelina Babalija

von Alina Mindescu

von Sarah Rommel

Karikaturen des Q1-Kunst-Leistungskurses



von Ali Al-Hasan

Ein Selbstläufer für Karikaturisten ist Donald Trump, der sich medienwirksam zu inszenieren weiß. Spannend ist es daher, einen kurzen Rückblick zum US-Wahlkampf zu wagen. Ali Al-Hasan nimmt in seiner Karikatur die von Donald Trump initiierte Debatte von „Fake-Wahlen" aufs Korn. Der scheidende US-Präsident traut den Wahlen nicht, weil er nicht wiedergewählt wurde. Der neu gewählte US-Präsident Joe Biden kontert lediglich, dass Trump selbst als Präsident „fake" sei. Biden spricht da genau das an, was die Europäer immer gedacht haben: Wie kann der „mächtigste Mann der Welt" so viele Lügen in die Welt setzten? Was bezweckt der US-Präsident damit, so unverhohlen demokratische Strukturen des eigenen Landes anzuzweifeln und zu unterwandern? Warum machte sich ein abgewählter Präsident so lächerlich, indem er 50 Klagen bezüglich der angeblich faschen Stimmenabgaben anzettelt und alle verliert? ... Die Karikatur trifft den wunden Punkt einer Nation, die sich vier Jahre lang einen Fake-Präsidenten leistete, der sich nicht wie ein echter Präsident aufführt.

von Luise Taube

Luise Taube karikiert Donalds kindisches Festhalten an der Macht: Wie ein Baby, dem man sein Spielzeugt wegzunehmen trachtet, klammert er sich daran, wütet und heult. Trumps Versuche, die Machtverhältnisse in der Welt zugunsten der USA zu verändern, scheiterten in vielen Belangen, egal ob es der Handelskrieg mit China, der Truppenabzug in Nahost, der Ausstieg vom Klimaabkommen, seine Huldigung einiger Diktatoren usw. ist. Wie auf der Zeichnung ist er alleine – kein anderer Politiker will mehr mit ihm spielen. Die America first-Politik Trumps hat den USA in Europa wenige Sympathisanten eingebracht.

von Lenny Jost

Ein anderes ernstes Thema deutet Lenny Josts Karikatur an: Will sich Biden für Gleichbehandlung und Gerechtigkeit aller Amerikaner einsetzen, so verschließt sich Trump davor. Bekanntlich fiel es dem Republikaner schwer, sich z.B. für die schwarze Minderheit in den USA einzusetzen. Er hat nicht nur Mund und Augen dazu geschlossen, sondern denkt sich insgeheim auch noch, dass der Kampf für die Menschenrechte langweilig sei. Die Zeichnung macht auf treffliche Weise deutlich, woran es Trump mangelte – er hatte keine Empathie bei sozialen und ethischen Belangen. Errungenschaften der Demokratie werden von Rechtspopulisten negiert oder geringschätzt.

Andreas Kossbiel
(Dezember 2020)

Schreibwerkstatt

Während wir, die G7c, uns im Deutschunterricht bei Frau Roth mit dem Thema Lyrik beschäftigt haben, kam plötzlich die Frage auf, ob auch eine Maske als lyrisches Ich sprechen kann. Das haben wir doch direkt mal getestet. Was dabei herausgekommen ist, seht ihr in den folgenden Gedichten. Vielleicht zeigt ihr in Zukunft ja etwas mehr Mitgefühl mit unseren treuen Begleitern in dieser verrückten Zeit!

Viel Spaß beim Lesen!

Evelyn & Emilia:

Ein Leben als Maske ist nicht schön,
die Menschen mit uns vor der Nase zu seh'n.
Tag für Tag dasselbe Spiel,
das wird mir langsam viel zu viel.

Wenn der Mensch hustet und keucht,
find ich das nicht gut,
denn es ist immer so feucht,
da verliert doch jeder seinen Mut.

Dieses ewig viele Maskentragen
geht nicht nur den Menschen bis zum Kragen.
Früher waren wir ihnen egal,
nun sind wir ausverkauft in so manchem Supermarkt-Regal.

Würden sich alle nach den Regeln richten,
könnte man bald auf mich verzichten.
Das wäre toll, das ist doch klar,
keinen feuchten Atem mehr spüren: wie wunderbar!

Alex:

Jeder findet die Corona-Zeit mies,
doch ich persönlich finde es nicht so fies.
Wenn jeder zuhause ist, um seine Hände zu putzen,
bekomme ich nun auch endlich einen Nutzen.

Wie ein Kuss häng' ich mich an deinen Mund,
damit du auch lange bleibst gesund.
Ich bin so fluffig, sanft und weich
Und mache meine Erfinder stinkreich.

Mit meinen Gummihänden umgreife ich sanft deine Ohren,
und wie ein Schmuckstück gehe ich dir so nicht verloren.
Ich beschütze dich, damit du so bleibst wie du bist,
bis die Corona-Zeit endlich zu Ende ist.

Ulrike:

Als ich noch klein war, hing ich im Laden,
hinauszugehen, das wollt ich nicht wagen.
Doch irgendwann kam ein Mensch herein
Und kaufte mich in diesem Laden ein.

Tja, nun häng ich täglich vor seinem Gesicht
Und oft gefällt es mir wirklich nicht.
Der Mundgeruch dieses Menschen macht mich fertig,
dazu ist er auch noch ziemlich bärtig.

Würd' er sich wenigstens die Zähne putzen,
das würd' mir sicherlich was nutzen.
Und erst der Knoblauchduft von gestern Abend,
das kann ich nicht vertragen.

Aber glaubt mir: Nicht alles an meinem Leben ist schwer!
Das heiße Bad am Abend, das gefällt mir nämlich sehr.
Da kann man mit den anderen schön Krach machen
Und dann kann endlich auch ich mal herzlich lachen.

Lia & Caro

Du hast mich überall dabei
Und das schon seit dem Monat Mai.
Die ganze Zeit schütz ich dich,
doch du sagst, ich nütze nich'.

Ich will doch auch nur leben,
aber ich weiß: Ihr könnt durch mich nicht reden.
Schmeiß mich aber nicht gleich weg,
das hat doch sonst keinen Zweck.

Lieber sollst du mich gebrauchen,
und mich nicht die ganze Zeit anhauchen.
Du sollst mich bitte auch nicht verlieren,
sonst kannst du dich mit dem Corona-Virus infizieren.

Ich hab' ein Herz aus Stein,
doch trotzdem ist meine Seele rein.
Ich will dich von der Last befrei'n
In der Quarantäne zu sein.

Emmi & Lola:

Ich bin einfach nur eine Maske,
oft fühl ich mich aber wie eine Taste.
Denn sie fassen mich die ganze Zeit an,
auch wenn ich das nicht leiden kann.

Ich habe eine gute Funktion,
in dieser schwierigen Situation.
Trotzdem hassen alle mich,
das ist ziemlich bedauerlich.

Die Menschen müssen ihre Köpfe einschalten,
und bitte genug Abstand einhalten.
Sie müssen sich alle impfen lassen,
damit sie sich wieder können anfassen.

Ich hoffe aus einem guten Grund,
sie werden alle schnell wieder gesund.
Damit ich wieder kann chillen,
ganz nach meinem Willen.

STARTE DEIN BACHELOR-STUDIUM

An einer der besten Business Schools in Europa!

Bachelor of Science
Vollzeitstudium

- Business Administration
- Computational Business Analytics
- Management, Philosophy & Economics

www.fs.de/bsc

Bachelor of Arts
Berufsbegleitendes Studium

- Betriebswirtschaftslehre

Kontakt
bachelor@fs.de

Frankfurt School

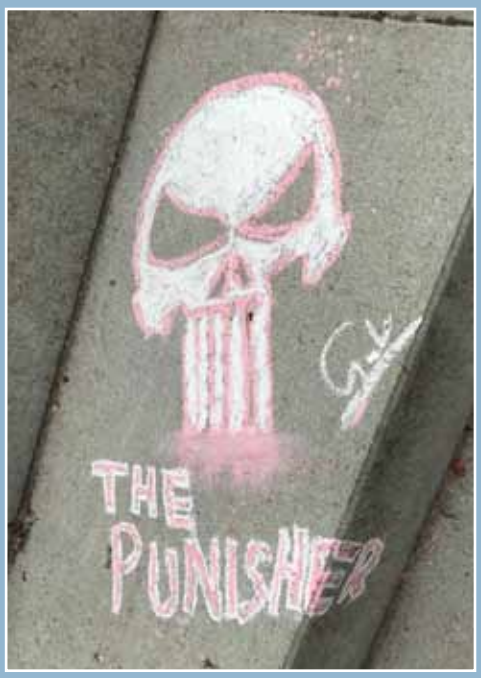
Wir sponsern Schülerzeitungen: schultopf@studieren.de, Tel. 089 552790 500

studieren.de

Schicksalsschlag

Text: Emily Behrmann

Hallo. Ich heiße Maribel Smith und bin 25 Jahre alt. In diesem Text möchte ich Euch etwas über mein Leben erzählen. Ich beginne am besten dort, wo alles begann. Wir schreiben das Jahr 2002. Ich bin 18 Jahre alt, als sich mein Leben komplett auf den Kopf stellen sollte. Es war ein gewöhnlicher Donnerstag. Das dachte ich jedenfalls. Als ich an diesem Morgen aufwachte, hatte ich Grippesymptome. Anfangs dachte ich mir nichts Schlimmes dabei, doch mir ging es immer schlechter. Daraufhin fuhren meine Eltern mit mir ins Krankenhaus. Auf dem Weg dorthin bildeten sich auf meinem rechten Bein schwarze Flecke und ich hatte extrem starke Schmerzen. Dort angekommen sagte man meinen Eltern, dass ich notoperiert werden müsse. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich schon nicht mehr Laufen. Ich kam also in den Vorbereitungsraum, wo mir die Ärzte sagten, dass alles gut werden würde. Während ich die Narkose bekam, hatte ich ein komisches Gefühl im Bauch. Ich wusste, dass hier etwas nicht stimmt. Als ich wieder erwachte, lag ich in meinem Krankenhauszimmer und sah meine Eltern neben mir weinen. Sie sagten zu mir, dass sie mich immer lieben würden und dass ich jetzt sehr stark sein müsse. Ich verstand anfangs nicht, was los ist, bis ich ihrem Blick folgte und mir klar wurde, dass die Liebe meiner Eltern das Stärkste ist und ich mit ihnen alles schaffen kann. Denn genau an diesem Tag verlor ich mein rechtes Bein. Die Ärzte diagnostizierten bei mir das Toxic Shock syndrome (TSS), was die Ursache meines Zustandes war. Im nächsten Jahr bekam ich eine Prothese für mein Bein und lernte damit umzugehen. Drei Jahre nach diesem Vorfall entschlossen sich meine Eltern umzuziehen, um einen Neuanfang zu starten. Sie wollten mich auf eine Universität schicken. Das war etwas ganz Neues für mich, da ich sonst immer von zu Hause unterrichtet wurde. Die letzten Tage, bevor ich an die Uni gehen sollte, überlegte ich ständig, wie andere auf mich reagieren würden. Einerseits freute ich mich darauf, etwas Neues zu erfahren, andererseits hatte ich Angst, dass meine neuen Kommilitonen mich nicht akzeptieren würden. Als ich am Morgen meines ersten Studientages aufwachte, war ich extrem nervös und hoffte, dass alles gut werden würde. Meine Eltern begleiteten mich zum Campus. Meine Nervosität stieg von Minute zu Minute. Doch als sich die Tür meines neuen Hörsaals öffnete, war diese Angst verflogen, da ich sah, dass in meiner neuen Studentengemeinschaft das Andersein normal ist. An diesem Tag lernte ich, dass es okay ist, anders zu sein.


THE
PUNISHER

LOVE is
LOVE

BE REAL

projekt junge zeitung

„Jetzt erst recht“

Q1 Kunst-Leistungskurs zeichnet für die Frankfurter Neue Presse

Astrid Kopp (Projektleitung) und Martin Glomm (Grafikdesign) von der Frankfurter Neuen Presse besuchten den Kunst-Leistungskurs der Weibelfeldschule am Freitagnachmittag zur Auftaktveranstaltung des alljährlichen Projekts Junge Zeitung, um das aktuelle Thema Jetzt erst recht vorzustellen.

Bis Anfang nächsten Jahres erarbeitet Herr Glomm mit dem Kunst-Leistungskurs Merkmale der Illustration und Karikatur in Printmedien. Final wird in den unterschiedlichen Regionalausgaben der FNP am 27. Februar 2021 von allen 15 Kursteilnehmern jeweils ein Bild publiziert, das zu einem aktuellen gesellschaftspolitischem Problem entsteht.

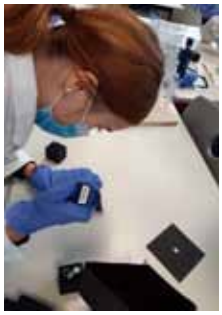
Ausgewählte Schulen in und um Frankfurt steuern Pressetexte zu den unterschiedlichen Ressorts bei, so dass primär die Schüler*innen diese Zeitung gestalten und inhaltlich bestimmen. Der Kunst-Leistungskurs von Herrn Kossbiel freut sich auf die kreative Herausforderung, die die spannende Zusammenarbeit mit einer deutschen Tageszeitung bringt.

Andreas Kossbiel

Neue Lösungen in Corona-Zeiten – Überall ist Kreativität gefragt

Alexandra Janocha und Vanessa Nagy

Auch der Musik-Unterricht will mit Witz und Idee gestaltet sein, damit die nötige Theorie nicht allzu trocken bleibt. Und das ist unter den gegebenen Hygiene-Maßnahmen alles andere als leicht umsetzbar: Musik-Unterricht im Klassenraum mit Mundschutz und Abstand, Musikinstrumente entweder verboten oder mit einem enormen Transportaufwand verbunden, singen nur draußen mit Abstand (brrrrr) und laut sprechen (Explosivlaute!) verboten.... Was machen? Bodypercussion heißt das Zauberwort und bietet tatsächlich unzählige Möglichkeiten, ohne Transportaufwand von Instrumenten mit dem körpereigenen Instrumentarium, das wir alle gratis mit uns herumtragen, vielseitig und abwechslungsreich zu musizieren. Daher hat sich die Musik-Fachschaft den Bodypercussionisten Christian Lunscken ins Haus geholt und sich von ihm im musikalischen Umgang mit dem eigenen Körper fortbilden lassen, damit der Spaß und die musikalische Freude und Aktivität im Musikunterricht gerade in diesen schweren Zeiten nicht zu kurz kommen. Alles in allem eine gelungene Fortbildung, es hat Spaß gemacht und wird in unzähligen Variationen in den Musik-Unterricht eingehen und diesen bereichern.



Dem Täter auf der Spur

Die Bio LKs am Tatort WFS

PCR (Polymerase Chain Reaction) und andere gentechnische Verfahren sind dank Corona gerade in aller Munde. Auch die beiden Bio LKs von Frau Koser und Frau Weitmann haben sich an einem Labor-Projekttag damit beschäftigt:

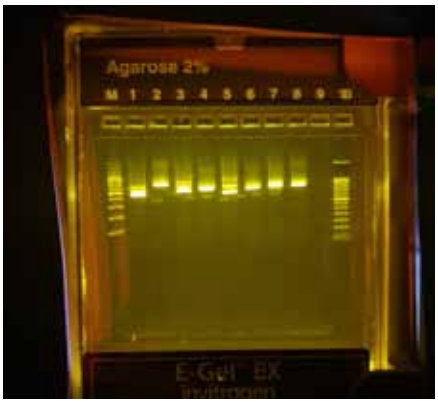
- Wie wird richtig pipettiert?
- Wie steril muss gearbeitet werden, damit man auch brauchbare Ergebnisse erzielt?
- Wie genau läuft eine PCR ab und was ist ein PCR Cycler?
- Wie werden die Ergebnisse interpretiert? und
- Warum dauert ein Corona Test mindestens einen Tag?

Mit dem mobilen molekularbiologischen Labor der Paul-Ehrlich-Schule Frankfurt CSI:Mainhattan ist die Durchführung von gentechnischen Schülerexperimenten, wie z.B. Auszug des eigenen genetischen Fingerabdruckes, möglich.

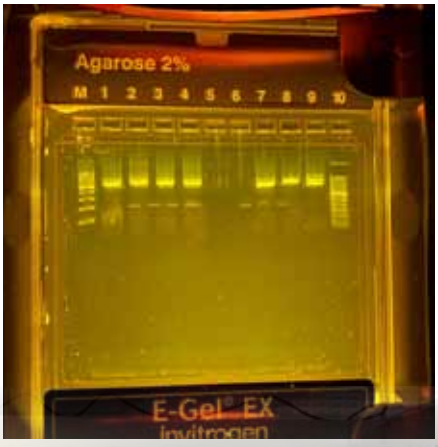
Unsere Schüler haben perfekt gearbeitet und tolle Ergebnisse erzielt. Allen Beteiligten hat diese praktische Erfahrung und Abwechslung

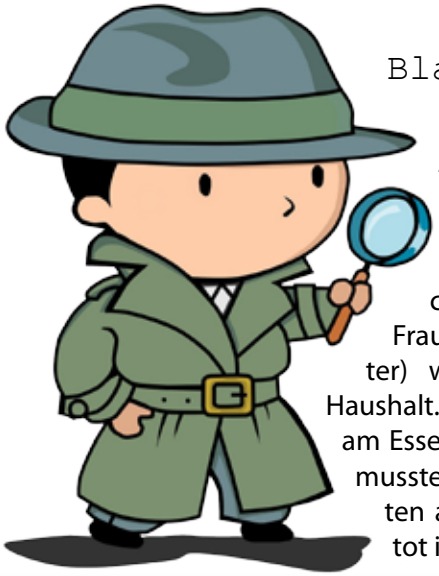
vom Schulalltag viel Spaß gemacht. Vielleicht werden wir das mobile Labor für Versuche mit CRISPR Cas ein weiteres Mal an unsere Schule holen…

Zu den Bildern rechts: Die hier dargestellte Gelelektrophorese ist eine biochemische und molekularbiologische Methode, in der DNA- oder RNA-Stränge durch eine gelartige Masse laufen (weil sie elektrisch geladen sind) und nach ihrer Größe aufgetrennt werden. Die kleineren Stücke wandern schneller, die größeren langsamer.



So kann die DNA/RNA nach ihrer Größe und Masse durch Vergleich mit bekannten DNA-Markern rechts und links des Gels bestimmt werden.





Black Stories war gestern - jetzt kommt...

Emilias mysteriöses Mord Rätsel!

Die Vorgeschichte: Eine reiche Familie (ein Mann, eine Frau, zwei Söhne und zwei Töchter) wohnten glücklich in einem Haushalt. Eines Tages waren sie gerade am Essen als der Vater auf die Toilette musste. Nach einigen Stunden suchten alle den Vater und fanden ihn tot im Bad liegen.

Verdächtige

- Sohn 1
- Sohn 2
- Mutter
- Tochter 1
- Tochter 2

Was war passiert? Wer war es und wie ist der Mord abgelaufen? Es darf beim Auflösen kreativ und witzig, oder total unheimlich zugehen – ganz wie ihr wollt. Das Rätsel hat sich Emilia Fetzberger ausgedacht. Die Auflösung findet ihr auf Seite 54.

Notizen für Detektive:

Die Alibis der Verdächtigen und ihre mögliche Mordmotive!

Sohn 1
- war gerade beim Essen
- früher war er der Lieblingssohn, jetzt ist das Sohn 2

Sohn 2
- hat sich in der Küche Nachschlag geholt
- Haupterbe nach Vaters Tod

Mutter
- war gerade auf Toilette
- glaubt, dass ihr Mann sie betrügt

Tochter 1
- saß am Esstisch
- hat eigentlich keinen Grund, liebt ihren Papa über alles

Tochter 2
- saß am Esstisch
- ist eifersüchtig, weil Papa Tochter 1 besser behandelt

von Benny Döring

Lieber Freund,

ich wollte dir mal wieder schreiben,
die Zeit für Freunde nimmt man sich.
Würd' gern mit dir im Wasser treiben,
gedankenlos, nur du und ich.

Das Wetter wird jetzt sonnig und trocken.
Freitag zwischen sechs und acht bin ich noch frei.
Muss da nur ganz kurz noch bei Amazon shoppen.
Wär schön, bist du dabei?

An: Freund

Kopie/Blindkopie, Von: mir

Betreff: Schnelle Info

Dem Rest der Jungs gehts gut hab ich gehört.
Ich sitze gerade vor dem Fernseher und schau nebenbei das Supertalent.
Eben hatten wir nochn Teams-Meeting, bin mega abgetörnt.
Hast du schonmal den neuen Podcast gestreamt?

Fehlermeldung

Dieses Tool wird von deiner Schule nicht unterstützt

ACHTUNG: Der folgende Text beinhaltet verstörendes Material bezüglich des digitalen Zustands an Schulen. Phasenweise tiefergehendes digitalfachliches Geschwafel. Alles begann mit der zeitweiligen häuslichen Isolation einzelner Oberstufenschüler*innen. Das Ziel: Die „Isolierten“ sollten live am Unterricht teilnehmen können.

von Benny Döring

Etappe 1

Ich freue mich. Seit kurzem haben die Schüler*innen ihre Zugangsdaten für Microsoft Teams erhalten und sind nun im Besitz eines funktionstüchtigen Tools zur Verbesserung des digitalen Unterrichts. Ich mache mich also mit dem Programm vertraut und bin guten Mutes, das bestehende Ziel zu erreichen.

Problem 1: Der Klassenraum besitzt weder Kamera noch Mikro. Da ich meinen Unterricht ohnehin über ein eigenes iPad mittels HDMI-Kabel an die meist vorhandene digitale Tafel werfe, sollte das ja zumindest noch kein Hindernis sein. Sowohl Mikrofon als auch Kamera sind darin enthalten.

Problem 2: Die Schüler*innen müssen erst die Nutzungsbedingungen von ihren Eltern unterschreiben lassen.

Bis alle Zettel zurück sind, sind 2 Wochen vergangen.

OK

Etappe 2

2 Wochen später. Mit iPad, der installierten Teams-App, den benötigten Kabeln (HDMI und Strom für den Notfall) und vorbereitetem Unterrichtsmaterial beginnt die Stunde. Ich verbinde iPad mit Beamer. Währenddessen möchte ich im Teams Meeting meinen Bildschirm freigeben.

Problem 3: Fehlermeldung iPad

Das iPad öffnet fröhlich ein Pop-Up-Fenster, das mich darüber informiert, dass ich meinen Bildschirm bereits teile. „Ja, ich weiß, aber mit dem Beamer, nicht mit den Personen zu Hause…!!“ Das iPad bleibt angesichts dieser durchaus deutlichen Kritik stoisch gelassen.

OK

Etappe 3

„Zum Glück bin ich privat ausgestattet“ – für die nächste Stunde bringe ich einen privaten Laptop mit. Ich verbinde iPad mit Beamer. Über den Laptop öffne ich Teams und die Schüler*innen zu Hause sehen durch die Kamera im Laptop das Tafelbild … dachte ich.

Problem 4: Die Qualität des Videostreams bzw. des Beamers reicht nicht aus, damit die „Couchlerner*innen“ das Tafelbild erkennen können.

Problem 5: Die Beiträge der Klassenkameraden kann man im Online-Stream nur schlecht hören.

Lauter sprechen ist eine Lösung, aber für die Stimmung und Lernatmosphäre in der Klasse schwierig. Ich kann allerdings auch jeden Beitrag für die Nichtanwesenden wiederholen, auch das erfüllt mein Lehrerherz nicht vollends.

Etwas ernüchtert versuche ich mir zu Hause neue Lösungen zu überlegen.

OK

Etappe 4

Ich sitze zu Hause, versuche mittels Online-Recherche, Fernseher (der die digitale Tafel simuliert), HDMI-Kabel, iPad, Laptop, Smartphone, MS-Teams und viel Schokolade (nur zur Beruhigung, sie dient keinem technischen Zweck) eine Lösung zu finden.

Zwei Stunden später findet mich meine Frau in Kabel verheddert, mit zahlreichen Schokoladenflecken, weinend, hilflos und bewegungsunfähig auf dem Boden liegend. Der Fernseher blinkt im Bluescreen. Ich brabbele Dinge wie „iCloud, Apple-Pen, GoodNotes, Synchronisation, zum Kuckuck mit dem Teufelszeug“ und ähnliches Unverständliches. Ich frage mich, wann künstliche Intelligenz die Fähigkeit entwickelt hat, die Menschheit als ihr Spielzeug zu denunzieren. Ich gewinne eine Partie MauMau gegen meinen Kühlschrank und fühle mich wieder als Triumphator über die Maschinen. „Nimm das, Siri“.

Eine Lösung konnte ich anschließend noch finden: iPad Bildschirm in Teams teilen. Mit Computer in den gleichen Teams-Call gehen und Computerbild auf Beamer übertragen.

Etappe 5

Ich starte den PC in der Schule. Während er lädt, verbinde ich mein iPad über Teams mit den Schüler*innen zu Hause. Der PC lädt. Ich spreche kurz mit den anwesenden Schüler*innen. Der PC lädt. Ich spreche kurz mit den Schüler*innen zu Hause. Der PC lädt. Ich mache die Anwesenheit. Der PC lädt... Nach 8 Minuten (kein Witz, ich habe gestoppt) öffnet sich der Desktop des Schul-PCs. Nach weiteren 5 Minuten ist der PC so weit, dass ich in Teams komme.

Problem 115b:„Wie in Herrgottsnamen soll man sinnvoll unterrichten, wenn von 45 Minuten mindestens 13 Minuten abgehen?????“

Anschließend klappt der Unterricht tatsächlich recht gut. Ich laufe mit dem iPad in der Klasse umher, um die Wortbeiträge von Schüler*innen aufzufangen. Ich fühle mich kurz wie Don Quichote. Die Technik ist meine Windmühle. Dann beginnt sich Teams auf dem PC in der Schule in regelmäßigen Abständen aufzuhängen. Die zu Hause befindlichen Schüler*innen kriegen aber alles mit. Auch meinen recht einseitigen Diskurs mit dem Schul-Rechner. Das scheint ebenfalls keine sinnvolle Dauerlösung zu sein.

OK

Etappe 6

Die aktuelle Variante, die sich bisher durchgesetzt hat:

- WICHTIG: Große Bögen um die PC’s in der Schule machen.
- iPad und Laptop mitbringen.
- iPad Bildschirm über „LetsView“ auf Laptop spiegeln.
- Laptop mit Teams verbinden
- Laptop über HDMI-Kabel mit dem Beamer verbinden
- Bildschirm des Laptops teilen
- Schreiben auf dem iPad
- Sehen auf der Tafel und im Meeting

Mitzubringen sind also lediglich iPad, Laptop, jeweils ein Stromkabel für die Geräte, Verlängerungskabel mit Mehrfachstecker, HDMI-Kabel, Adapter für den Laptop und ein Kleinlaster, in den all das plus das vorbereitete Unterrichtsmaterial.

Passt.

OK

Von der Sonne bis zum Neptun – die 6c reist mit

Wie weit sind Merkur, Venus, Erde und Mars von der Sonne entfernt? Auf dem Schulhof der Weibelfeldschule hat die 6c mit Hilfe eines Modells die Entfernung der Sonne zu den Planeten des Sonnensystems maßstabsgetreu nachgestellt. Als Maßstab diente dabei die Entfernung der Erde zur Sonne (150 Millionen Kilometer = 1 Astronomische Einheit, kurz 1 AE), die hier einen Meter betrug. So entstand ein „Planetenweg", wie es ihn auch in einigen Städten gibt.

Um den nächsten Stern – Proxima Centauri – maßstabsgetreu zu platzieren, hätte die 6c nach Hannover fahren müssen, denn der Abstand beträgt rund 265 Kilometer (in Realität 4,2 Lichtjahre, das sind ungefähr 4-mal 10 Billionen km).

Kerstin Weitmann

Sonne
1.400.000 km Durchmesser

Venus
12.104 km Durchmesser
108 Mio. km von Sonne entfernt

Erde
12756 km Durchmesser
149,6 Mio. km von Sonne entfernt

Merkur
4.880 km Durchmesser
58 Mio. km von Sonne entfernt

Mars
6794 km Durchmesser
228 Mio. km von Sonne entfernt

Jupiter
142.984 km Durchmesser
778 Mio. km von Sonne entfernt

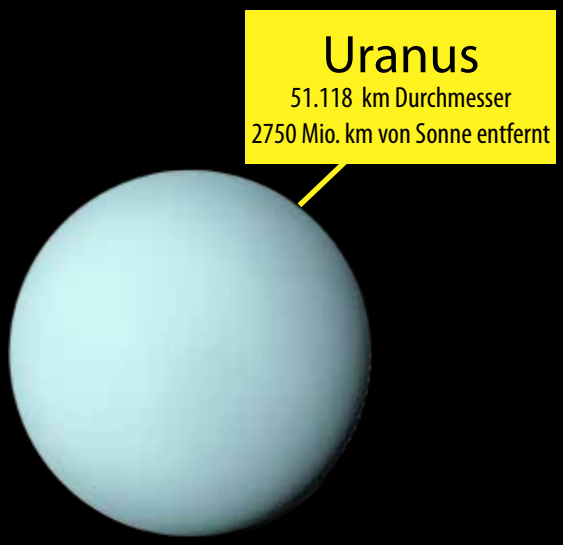
Vom Jupiter zur Sonne

Sicht vom Neptun zur Sonne

Sonne, Merkur, Venus, Erde und Mars

Uranus (links) und Neptun (rechts)

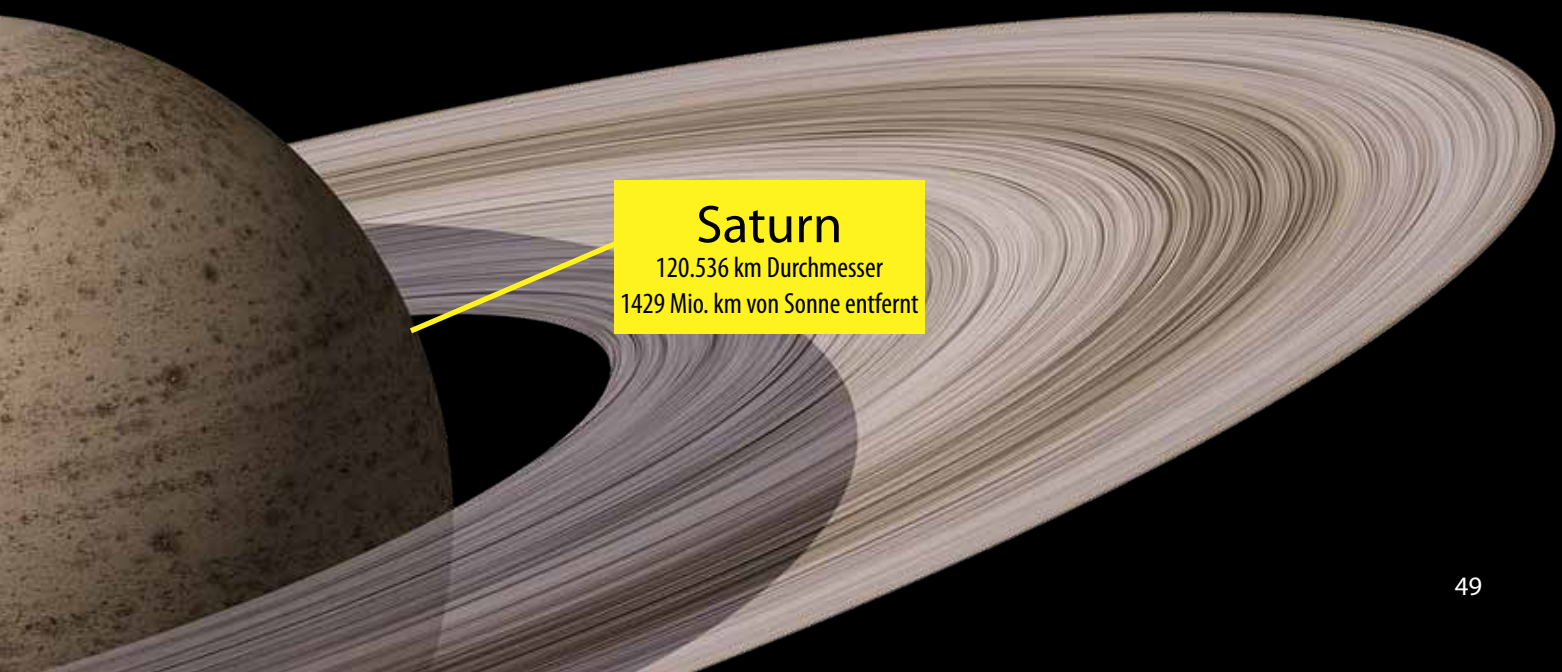
Vom Mars zur Sonne



Selber ausprobieren? Diese Abstände zur „Sonne" müssen deine Planeten dann in Mini-Format haben, um maßstabsgetreu zu sein (jeweils zum Mittelpunkt deiner Planeten):

Merkur: 0,4 m | Venus: 0,7 m | Erde: 1 m | Mars: 1,5 m | Jupiter: 5,2 m
Saturn: 9,5 m | Uranus: 19,1 m | Neptun: 30 m

Die Planeten als Obst in ihrer Größenrelation zueinander: QR-Code scannen und Video ansehen!



„WAS WÄRE WENN...“

Ein paar Gedanken an die Schulgemeinde

und ein kleiner Rückblick auf das Theaterstück des Jahrgangs 12 im Darstellenden Spiel

Was wäre, wenn alles so eintreffen würde, wie angedacht? Was wäre, wenn einzelne unserer Gedanken richtig liegen? Was wäre, wenn alles anders wäre oder käme? Auch neun Monate nach unserer Aufführung sind viele unserer Gedanken und Ideen aktuell und regen zum Nachdenken an!

Mal auf unsere jetzige Lage bezogen: Was wäre, wenn ein hochansteckendes Virus die gesamte Weltbevölkerung zum Stillstand bringt? Wenn tausende Menschen in kürzester Zeit sterben, Gesundheitssysteme zusammenbrechen, die Weltwirtschaft am Boden liegt, Regale in Supermärkten, in denen man in Schlangen stehen muss, durch Hamsterkäufe leergefegt sind, Existenzen zu Grunde gehen, Schulen, Kitas und Universitäten geschlossen werden, Hilfsprogramme in Milliardenhöhen in kürzester Zeit von unseren Politikern durchgewunken werden, wenn unsere CO2 Bilanz plötzlich super ist, Familien wieder zusammenrücken, Menschen wildfremden Menschen Hilfe leisten, auf Balkonen musiziert und gemeinsam gesungen wird? Hätten wir uns diese Frage vor nur einem Jahr gestellt, hätte uns doch jeder für verrückt erklärt oder etwa nicht?

Das Theaterstück „Was wäre, wenn...“ verliert noch Wochen nach seiner Aufführung nicht an Wirkung. Die Aktualität in dem Stück macht vor dem Hintergrund der Corona-Krise nachdenklich und still. Einsamkeit, Kontrolle, soziale Kontakte, Liebe, Fürsorge, Umwelt, Konsum und Hilfe sind alles Dinge, mit denen wir uns in diesen Zeiten beschäftigen. Aber wer hätte zu Beginn des Schuljahres, als die Planung für das Stück begann, gedacht, dass es sich zum Zeitpunkt der Aufführung so stark auf die aktuellen Ereignisse beziehen könnte? [...]

Julia Schäfer, Q2

Für uns ist heutzutage alles selbstverständlich. Wir leben in einem freien Land. Wir essen alles ohne darüber nachzudenken, was wir da eigentlich essen. Wir gehen ins Bett, mit Vorfreude morgen aufzustehen. Aber was wäre, wenn es kein Morgen gäbe. Dann wäre all das nicht mehr da.
In dem Theaterstück „Was wäre wenn…“ geht es genau um dieses Thema. Es stellt sich die Frage, was wäre, wenn es kein Morgen gäbe oder wenn man auf Schritt und Tritt überwacht wird oder keine Gefühle zeigen darf. Wenn die Tiere, die man isst, einem ins Gewissen reden und ihr Leiden ausdrücken und sie am Ende noch dich essen wollen... [...]

Jannick Eck, Q2

Wärst Du zufrieden mit der Vergangenheit, wenn es kein Morgen mehr gäbe? Lebst Du dein Leben so, dass du glücklich und zufrieden bist?

Hörst du immer auf dein Bauchgefühl, oder fällt es dir schwer, manchmal „Nein“ zu sagen?

Möchtest du weiterhin so leben, oder ist es an der Zeit, etwas zu ändern?

Setze dich einen Moment hin, nimm dir Zeit und denke über diese Fragen nach! Es liegt ganz bei dir, was du daraus machst.

Nadesh Steiger, Q2

Die meisten Menschen haben das Bedürfnis sich für den einfachsten Weg zu entscheiden und das ist auch in Ordnung. Viele dieser Fragen betreffen nur uns selbst als Individuum. Andere jedoch haben eine Auswirkung auf unsere Mitmenschen und unsere Umwelt. Aus diesem Grund bitte ich Sie, nein appelliere ich an Ihr Gewissen, um unser aller Willen, sich nicht immer den einfachsten Weg auszusuchen und zum Wohle aller heutigen Generationen, aber auch zukünftigen Generationen zu entscheiden. Wer weiß, vielleicht machen Sie mit Ihrer heutigen Entscheidung einen Unterschied?

Rahel Masale, Q2

Gedicht zum Theaterstück „Was wäre wenn...“

Wir leben im Hier, wir leben im Jetzt!
Das sagt Ihr, obwohl Ihr Euch immer hetzt.
Was wäre, wenn…, fragt Ihr Euch oft
und dabei stets auf Neues hofft.
Warum macht Ihr Euch diese Gedanken?
Und weist die wirklichen in ihre Schranken?
Ein Jeder von Euch hat seinen eigenen Weg
Entscheidend ist, wie Ihr ihn geht!
So lebt mit Freude, doch lebt bedacht
Als wär´s der letzte Tag, die letzte Nacht.

Kathrin Schmidt, Q2

Was wäre dann? Würden wir mit unserer Währung immer noch so unbewusst umgehen? Würden wir damit klarkommen, unser Glück zu verstecken? Wenn diese Fragen dich interessieren, dann wird dich unser Stück „Was wäre wenn...“ ziemlich ansprechen. Wir haben uns mit vielen Annahmen auseinandergesetzt und sie behandelt. Wir haben sie nicht nur bedacht, sondern sind selbst in die Rolle einer solchen Situation geschlüpft. Wie wir sehen, gibt es im Leben oft Momente, die man sich nur ausmalt und denkt, dass sie eh niemals passieren werden, doch was, wenn sie auf einmal doch wahr werden. [...]

Shannon Possinke

Halte dich nicht selber mit nervigen oder schlechten Gedanken auf, einfach machen! Wenn du heute Abend wissen würdest, es war der letzte Tag, wärst du zufrieden mit deinem Leben? Schieb nichts mehr auf, achte auf deine Mitmenschen, nimm Hilfe an und zieh dein Ding durch.
Natürlich wird es (höchst wahrscheinlich) ein Morgen geben, aber nutze diesen Appell, um dein Leben wertzuschätzen, es vielleicht zu einem noch besseren zu gestalten und es ganz auszukosten, als ob es kein Morgen gäbe! Versinke nicht auf Instagram und co., steh auf und nutze die Zeit mit deiner Familie, geh in die Natur oder tu das, was dir Freude bereitet und so dein Leben schöner macht. Und vor allem genieß das, was du hast.
Und denkt dran: Später kommt früher, als ihr denkt!

Alamea Holland

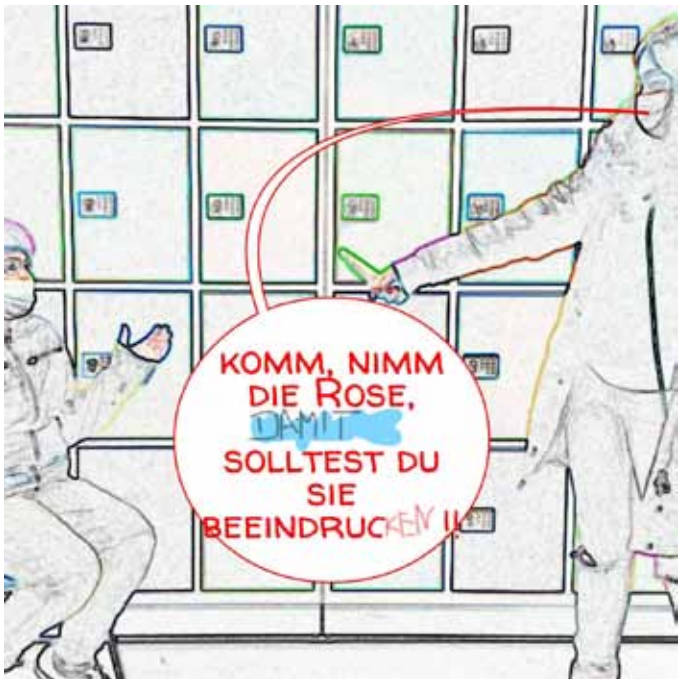
Darstellendes Spiel Wahlpflichtkurs H/R im Jahrgang 7

Was haben wir gemacht?

Stella: Wir haben im DS Unterricht das Theaterstück „Das Herz eines Boxers“ in kleinen Auszügen gelesen und dann Standbilder dazu gemacht. Danach haben wir sie als Comic Bild ausgebaut. Es hat viel Spaß gemacht mit dem Stück zu arbeiten, da manche Stellen lustig waren, aber natürlich auch nicht alle... – ist ja immer so.

Worum ging‘s?

Talia: In dem Theaterstück ging es um einen Jungen (Jojo), der eine Strafe auf sich genommen hat und deshalb Sozialstunden in einem Altersheim machen muss. Dort trifft er einen älteren Herr (Leo), der im Altersheim ist, einen Schlaganfall vortäuscht und mit niemandem spricht. Mit der Zeit fängt Leo an, mit Jojo zu spechen und sie freunden sich an.
Marie: Es ist eine Geschichte über Freundschaft, quasi ein Geben und Nehmen. Der ältere Mann (Leo) fängt an, dem jüngeren Mann (Jojo) Ratschläge für’s Leben und für die Liebe zu geben, Jojo hilft Leo dafür aus dem Heim abzuhauen, sich wieder frei zu fühlen. Ein Geben und Nehmen eben.



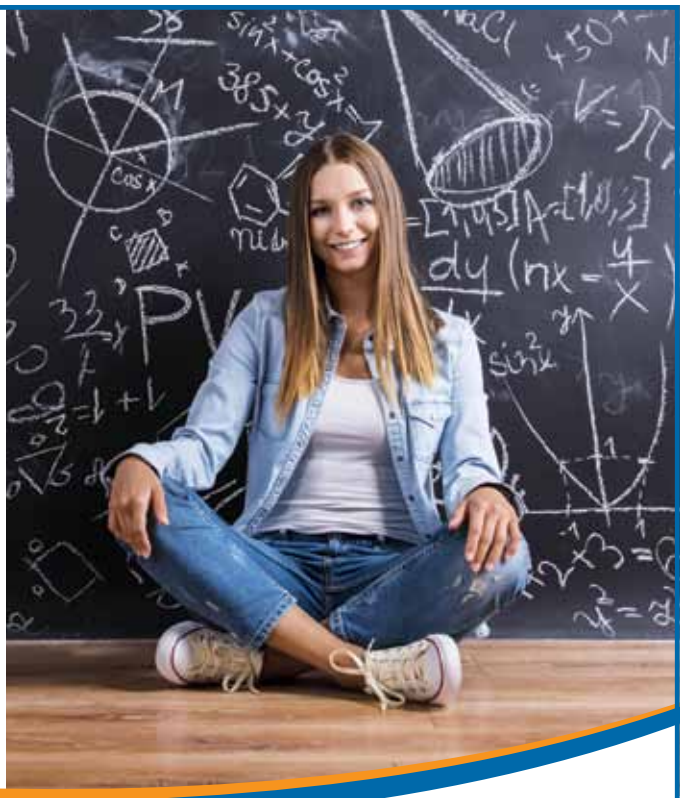
Gut, besser, VINCENT

Der Förderpreis der Stadtwerke Dreieich

Mit dem jährlichen Förderpreis **VINCENT** der Stadtwerke Dreieich werden die Spitzenleistungen von Dreieicher Schülerinnen und Schülern eines Abiturjahrgangs für ihre herausragenden Leistungen in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) prämiert.

Dabei werden Geldpreise von insgesamt über **6.000 Euro** vergeben.

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Erfolg beim MI(N)Tmachen!



Wir machen das!

STADTWERKE DREIEICH

Für mehr Informationen einfach den QR-Code scannen oder direkt auf: stadtwerke.de/vincent

Was nehmen wir mit?
Was will uns der Autor sagen?

Leon: Man kann sich auch die „Feinde“ zu Freunden machen.

Eren: Dass man nicht aufgeben soll und dass das Alter keine Rolle spielt.

Lukas: Man soll respektvoll mit älteren Leuten umgehen.

Gülseren: Also, dass wir nett und hilfsbereit zu den Menschen sind.

Erik: Dass aus Leuten, die man nicht wirklich mag, auch gute Freunde werden können.

Assad: Der Autor möchte sagen: „Immer das Gute tun!“

Gino: Dass Freundschaft wichtig ist, dass jeder noch eine Chance verdient, dass auch „böse“ Leute gut werden können. Jeder hat auch ein gutes Herz, die Welt ist eine Familie.

Amina: Freundschaft ist eben sehr wichtig, man soll jeden respektvoll behandeln.

Emilias mysteriöses Mord Rätsel! Die Auflösung

Die Mutter war die Mörderin. Ihr Alibi kann nicht stimmen, denn ihr Mann war gerade auf der Toilette. Somit ist sie die Mörderin.

Farbrausch in der Bücherei!

Leon Sachs (H10) präsentierte kurzfristig einige seiner Werke in der Vorweihnachtszeit in der Bücherei. Die Ausstellung war ursprünglich für den Sommer geplant und wurde nun nachgeholt. Zu sehen waren großformatige farbintensive Werke, die die Besucher*innen einluden, selbst ihre Geschichten in die Bilder zu interpretieren. Leon Sachs fertigt auch Skulpturen an. Seine Werke gibts auch bei Instagram zu sehen:

leon_sachs_art

Let's ROCK!

H9 komponiert eigene Songs – mit dem Tablet
(QR-Code scannen und gleich anhören!)

Die H9a steht kurz vor ihrem ersten Schulabschluss. Umso wichtiger ist es, neben den intensiven Prüfungsvorbereitungen in Mathe, Deutsch und Englisch, auch ab und zu etwas Kreatives in den Unterrichtsalltag zu integrieren. Da kam es gerade recht, dass die Schule 15 neue iPads in einem handlichen iPad-Koffer angeschafft hat und dass auf jedem dieser iPads die App „GarageBand" vorinstalliert ist. Denn mit GarageBand können die Schülerinnen und Schüler ganz ohne Notenlesen eigene Songs produzieren und so dem Prüfungsstress auf kreative Art und Weise ein Ventil bieten. Die Komponisten genießen ihren Ruhm anonym, aber hier könnt ihr euch eine Auswahl der Song-Ergebnisse anhören!

Kunstkalender

Auch 2021 verschönert der Weibelfelder Kunstkalender wieder Küchen, Flure und Büros! Mit einem bunten Mix aus Grafiken, Tonarbeiten, Collagen und digitalen Zeichnungen bietet er wieder einen tollen Einblick in die Kunstwelt unserer Schule. Dabei haben sich Schüler*innen von allen Jahrgängen beteiligt und Beiträge eingereicht. Im Dezember hat das Siegerbild vom Kunstwettbewerb aus dem Sommer 2020 einen würdigen Platz gefunden! Der Druck wurde wieder vom Förderverein vorfinanziert. Der Kunstkalender steht ab sofort in der Bücherei zum Verkauf und kann auch über den/die eigene*n Kunstlehrer*in erworben werden. Preis: 12,-

TERMINE

Aufgrund der aktuellen Situationen können an dieser Stelle keine weiteren Termine veröffentlicht werden. Bitte nutzen Sie für weitere Informationen den Kalender auf unserer Homepage www.wfs-dreieich.de/termine-und-aktuelles/terminplan/

15.02.2021	beweglicher Ferientag
06.04. - 16.04.21	Osterferien
14.05.21	(nach Himmelfahrt)
04.06.21	(nach Fronleichnam)
19.07. - 27.08.21	Sommerferien
11.10. - 22.10.21	Herbstferien
23.12. - 07.01.22	Weihnachtsferien

KONTAKT

Sekretariat		
Mittelstufe	Frau Damm	06103/9618-14
Oberstufe	Frau Moser	06103/9618-13
Sekr. Schulleitung	Frau Leonhardt	06103/9618-11
Förderstufe	Frau Eschweiler-Brehme	06103/9618-18
Schulleitung		
Schulleiterin	Frau Strauß-Chiacchio	06103/9618-12
stellv. Schulleitung	Herr Becker	06103/9618-22
Förderstufe	Frau Hebeisen	06103/9618-23
Stufenleitung 7/8	Herr Möller	06103/9618-33
Stufenleitung 9/10	Herr Sauer	06103/9618-45
Oberstufe	Herr Rettig	06103/9618-15
Fachbereichsleitung I (Sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld)	Frau Ruppert	06103/9618-20
Fachbereichsleitung II (Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld)	N.N.	06103/9618-19
Fachbereichsleitung III (Mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Aufgabenfeld)	Frau Lecke	06103/9618-21
Weitere Ansprechpartner		
Bücherei	Frau Hein	06103/9618-56
Hausmeister	Herr Samaniego-Sanchez	06103/9618-17
Hausmeister	Herr Hildebrand	06103/9618-17
Schülervertretung	sv@weibelfeldschule.de	
Förderverein	willkommen@foerderverein-wfs.de	
Schulelternbeirat	SEB@weibelfeldschule.de	

IMPRESSUM

Fabienne Kullmann

Linda Hein

Emilia Fetzberger

Alexandru Iosof

Julien Keim

Annika Hoff

Paul Weitmann

Sinah Arens

Herausgeber: Schulleitung der Weibelfeldschule, Am Trauben 17, 63303 Dreieich, Tel.: 06103 96 18 0 | s.strauss@weibelfeldschule.de | www.weibelfeldschule.de

Redaktion: Ansprechpartnerin: Linda Hein (Tel.: 06103 96 18 50, l.hein@weibelfeldschule.de)

Lektorat: Alexandra Werner, Kerstin Weitmann, Gaby Dietrich, Ruth Ringeling und Fabienne Kullmann – Vielen Dank dafür!

Layout: Linda Hein

Bildnachweis: Die Bilder wurden uns von Kolleginnen und Kollegen bzw. Schülerinnen und Schülern der Weibelfeldschule zur Verfügung gestellt. Vielen Dank dafür!

Druck: Druckerei Kühn (Langen), Auflagenhöhe: 1800 Stück (Winterausgabe) bzw. 2000 Stück (Sommerausgabe); Erscheinungsturnus: halbj. zur Zeugnisausgabe)

Hast du Lust, selber in der Schulzeitung mitzumachen? Melde dich bei Frau Kullmann oder Frau Hein!

sls-direkt.de

Verbundenheit ist einfach.

**Sparkasse Langen-Seligenstadt -
Gut für die Region**

Sparkasse
Langen-Seligenstadt